

Bote von der Wbbs.

Er scheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14—
 Halbjährig " 7—
 Vierteljährig " 3 60
 Einzelnummer 30 Groschen.

Nr 11.

Waldhofen a. d. Wbbs, Freitag den 15. März 1929.

44. Jahrg.

Einigung — der Wille der völkischen Wählerschaft.

Einem Aufsatze der „Innviertler Zeitung“ (Nied) entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Ausführungen, die auch außerhalb Oberösterreichs Beachtung verdienen: Der Wille in der völkischen Wählerschaft nach Einigung ist überall dort vorhanden, wo die einseitige Parteiverblendung der Vernunft weichen mußte. Die drittgrößte Stadt Oberösterreichs, die aufstrebende Stadt Wels, hätte wieder einmal ein Schauspiel völkischer Selbsterleuchtung geboten, wenn es nach dem Willen einzelner Führer gegangen wäre. Den Nutzen hätten die beiden internationalen Parteien gezogen, während die völkische Richtung, die besonders in Wels sehr stark ist und die auf eine hervorragende Mitarbeit in der Gemeinde zurückblicken kann, zur Ohnmächtigkeit verurteilt worden wäre. Rot und Schwarz hätten sich in den unverdienten Gewinn geteilt. Wie sich dies ausgewirkt hätte, ist leicht abzusehen. Der Einladung der Großdeutschen an die Nationalsozialisten und Landbündler zu gemeinsamem Marschieren folgte die Zustimmung. Leider waren die Parteileitungen anderer Meinung. Die Nationalsozialisten Hitler'scher Richtung mußten sich in München anfragen, ob eine geschlossene völkische Front möglich wäre. Herr Hitler war anderer Meinung. Wäre der Rat Hitlers befolgt worden, so hätten gerade in Wels die Marxisten, denen Hitler besonders auf den Leib rücken will, die lachende Erbschaft angetreten.

Da brach sich am Dienstag geradezu elementar der Einigungswille Bahn. Zu Hunderten fanden sich die Vertrauensmänner der völkischen Stände, besonders der Arbeiter und Angestellten, der Turner in Wels ein und beschloßen einmütig, sich über alle Erlasse von Parteiverblendung hinwegzusetzen und selbst die Einigung durchzuführen. Es wurde eine überparteiliche Vereinigung gegründet, die den Wahlkampf in Wels bestreiten wird. Die Großdeutschen haben sich vorbehaltlos dem Werk angeschlossen, die Früchte werden am Wahltag gewiß nicht ausbleiben.

Wie sehr der Welsler Beschluß zutreffend, ja eine Tat war, beweist das Verhalten des „Linzer Volksblattes“. Das genannte Blatt widmet dem Einigungswerk einen längeren Artikel, aus welchem man inmitten der häßlichen Verkleinerungs- und Spottsucht die Aroßt über die völkische Einigung herauslesen kann. Es wird dort wohl verschwiegen, daß am Tage nach der denkwürdigen Versammlung die Welsler Christlich-Sozialen den Versuch machten, die Großdeutschen für eine gemeinsame Liste zu gewinnen.

Der Welsler Beschluß, der eigentlich einer Forderung der Großdeutschen des Innviertels gleichkommt, die auf ihrer letzten Kreistagung die Richtlinien für ein gemeinsames Marschieren der völkischen Gruppen aufstellten, hat bereits im ganzen Lande Widerhall gefunden. So ist es in Schwannstadt, in Braunau, Altheim, Schärding und vielen anderen Orten bereits zu ähnlichen Abmachungen gekommen.

Ja selbst in ländlichen Gemeinden, wo die bäuerliche Bevölkerung in der Mehrzahl ist, haben Wähler des Landbundes der Aufstellung gemeinsamer Listen mit den Großdeutschen zugestimmt. Daß von den in Betracht kommenden Gruppen dem Einigungswerk zuliebe auch hier und da Opfer gebracht werden müssen, ist einleuchtend. Wer über den engstirnigen Parteirahmen hinaus sich noch einen Blick frei vom Nebel des Parteibeamtentums gewahrt hat, wird nichts daran finden, wenn seine Gruppe einmal ein Mandat weniger zählt. Ohne gewisse Opfer ist eine Einigung nie möglich gewesen. Zu einer Wiedergewinnung ist aber in erster Reihe Einsicht nötig. Ohne diese geht es nicht. Gerade der Welsler Beschluß, dem eine Bedeutung weit über die Grenzen unseres Heimatlandes beigemessen werden muß, ist von der Einsicht geleitet. Wenn es je eines Beweises, daß restlose Einigkeit nötig ist, bedarf, so sei darauf verwiesen, daß ein Führer der Braunauer Christlich-Sozialen, ein geistlicher Herr, sich in einer Versammlung den Ausspruch erlauben konnte: „Wir müssen alles daran setzen, diesmal die Großdeutschen niederzuringen, mit den Sozialdemokraten werden wir uns später auseinandersetzen.“

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Doktor W o t a w a, hielt in Salzburg eine viel beachtete Rede, in der er nachfolgendes ausführte: Die im Jahre 1922 geschlossene Koalition, die im wesentlichen bis zum heutigen Tag die Regierung in Oesterreich stellt, ist ein Produkt der damaligen wirtschaftlichen und finanziellen Not. Jeder Einsichtige müßte dies begreifen. Erst in der jüngsten Zeit könnten es gewisse klerikale Vorstöße auf kulturellem Gebiet zweifelhaft erscheinen lassen, ob die wirtschaftlichen Verhältnisse wirklich überall noch so zwingend betrachtet werden wie damals. Er für seine Person sehe die wirtschaftlichen und sozialen Zustände in unserem Vaterland fortgesetzt als sehr ungünstig an. Die Zahl der Arbeitslosen, die bis zu einer Höhe von 300.000 in den letzten Tagen gestiegen ist, sei ein fürchtbares Memento. Zwei Dinge müssen, in der nächsten Zeit wenigstens, eine fühlbare Erleichterung bringen: Das eine ist die von der Regierung seit langem betriebene Investitionsanleihe, auf die allerdings schon ganz gewaltige Hypotheken im voraus aufgenommen seien. Für die Wirtschaft wurden Steuererleichterungen angekündigt, für die Beamten und Pensionisten eine ernsthafte Besserstellung, für die Arbeiterschaft das Inkrafttreten der Altersversicherung. Die zweite Möglichkeit einer wirtschaftlichen Besserung hängt von der Erledigung des Wohnbauförderungs- und Mietengesetzes ab. Es ist noch immer ganz ungewiß, ob sich gegen die Parteimagogie der Sozialdemokratie eine vernünftige Erledigung des Gesetzes als durchführbar erweisen wird. Es müßte etwas Positives herauskommen, wenn die führenden Personen der sozialdemokratischen Partei auch nur das geringste Verantwortungsgefühl besäßen. Dann sprach Abg. Dr. Wotawa über das Verhältnis der drei Regierungen zueinander. Es muß festgestellt werden, daß es nicht mehr so gefestigt ist, wie es früher war. Seitdem der streitbare Klerikalismus sich immer deutlicher bemerkbar macht, sind die Großdeutschen gezwungen, aus ihrer bisherigen Reserve hervorzutreten. Burgfrieden kann natürlich nur dann bestehen, wenn er von beiden Seiten respektiert wird. Daß dem nicht so ist, darüber freut sich natürlich vor allem der Marxismus. Das ist um so bedauerlicher, als die Sozialdemokratie sonst in keiner guten parlamentarischen Position ist. Die ewige Obstruktionstaktik muß aufgegeben werden, denn sie führt, das ist wohl nunmehr auch den sozialdemokratischen Führern klargeworden, zur Krise des Parlamentarismus und von da zur Krise der Demokratie überhaupt. Aber auch die Politik der Strafe ist ihnen vor allem durch die kräftige Entwicklung des Heimatschutzgedankens unmöglich gemacht worden. Der Redner beschäftigt sich dann ausführlich mit den Wirkungen, die die extreme Demokratie und der Parteienstaat auf das Beamtentum ausüben. Das Berufsbeamtentum, das seine Stellung im Staate auf Grund von Qualifikation und Dienstalder erhält, und in ein besonderes Treueverhältnis zum Staat tritt, ist aufs höchste gefährdet. Nicht auf sozialdemokratischer Seite allein, auch auf christlichsozialer Seite neigt man in steigendem Maße dazu, bei der Besetzung von Stellen das Moment der Parteizugehörigkeit zu einem ausschlaggebenden zu machen. Wer in dem Staate etwas Höheres sieht, das über den Parteien steht, der muß diese Entwicklung entschiedenst ablehnen. Wir Großdeutschen haben wiederholt auf notwendige Verfassungsänderungen verwiesen, die diese ungesunde Entwicklung steuern könnten. Redner verwies unter anderem auf die Forderung nach Stärkung der Stellung des Bundespräsidenten, nach Entzug des Wahlrechtes bei den Heeresangehörigen, nach einer Wirtschaftskammer, nach Abschaffung politischer Lehrerernennungskommissionen usw. Das Gegenstück zu der erwähnten unerfreulichen Entwicklung ist die Befestigung der Parteiherrschaft durch das geltende Wahlrecht. Leider hat die Regierung durch den Mund des Bundeskanzlers jedes initiative Vorgehen in dieser Frage, die die Wählerschaft so stark beschäftigt, abgelehnt. Auch bei den großen Parteien scheint das Verständnis für die Notwendigkeit einer Wahlrechtsreform nicht vorhanden zu sein. Anknüpfend an den Plan der Errichtung einer privaten katholischen Univer-

sität in Salzburg, erörterte Dr. Wotawa die Vorstöße des Klerikalismus, die sich auf dem ganzen Gebiete der Schule fühlbar machen. Die Errichtung einer katholischen Hochschule in Oesterreich ist, ganz abgesehen von der kulturpolitischen Bedeutung, auch eine Gefährdung der bestehenden staatlichen Hochschulen, wenigstens die in Graz und in Innsbruck müßten in ihrer Frequenz geschädigt werden. Es ist erfreulich, daß sich in der akademischen Jugend ein lebhaftes Interesse für diese Frage regt. Eine nähere Behandlung dieses Gegenstandes wird auch die gegenwärtige Personalpolitik an den staatlichen Hochschulen in bedenkllichem Lichte erscheinen lassen. Neuerdings macht man sich die Tatsache, daß es noch keine staatlichen Mädchenmittelschulen gibt, dahin zu Nutze, um Lehrkräfte nicht nur, wie bisher, an den seit Jahrzehnten unter schweren Opfern der Elternschaft erhaltenen Vereins-Mädchenmittelschulen zu verbundlichen, sondern auch Staatsmittel auf die Verbundlichung von Lehrkräften an Klostermittelschulen zu verwenden. Was bisher in dieser Richtung nur eine ganz vereinzelte Erscheinung war, soll jetzt planmäßig geschehen. Die längst vorhandene Verpflichtung, endlich an die Verstaatlichung des Mädchenmittelschulwesens zu schreiten, wird zurückgestellt, um das Klostermittelschulwesen fördern zu können. Um das ganze kulturelle Gebiet sorgsam zu betreuen, wäre es augenblicklich das Beste, wenn sich die nationalsozialistischen Elemente in einer eigenen Organisation mit der Abwehr beschäftigen wollten. Dr. Wotawa beschäftigte sich auch mit den Einzelheiten der Besoldungsfrage der öffentlichen Angestellten und Pensionisten. Die Großdeutschen sind aufs entschiedenste gegen die bisherige Methode aufgetreten, die Beamtenfrage zu behandeln. Es sollen in Zukunft mit der Beamtenschaft über ihre Gehaltsfragen so rechtzeitig Verhandlungen geführt werden, daß sie im Einvernehmen mit den Parteien abgeschlossen werden können, ehe der Vorschlag dem Parlamente vorgelegt werden wird. Das Erfordernis für die Beamten soll nicht anders behandelt werden als andere wirtschaftliche Fragen im Budget. Damit muß auch jenes unwürdige Schauspiel vermieden werden, das in den letzten Jahren ein Verhalten im letzten Augenblick vor Abschluß des Kalenderjahres mit all den bekannten unerquicklichen Erscheinungen gezeitigt hat, und das bei der Beamtenschaft das Gefühl des Achtenbrödelbaseins im Staate erwecken mußte. Der Redner setzte sich dann insbesondere für die endliche Angleichung der Altpensionisten an die Neupensionisten und die Fortführung der Aktion nach einem 13. Monatsgehalt ein. Dr. Wotawa forderte zum Schluß die Parteigenossen auf, den Selbsterhaltungstrieb der nationalsozialistischen Elemente in diesem Staate tatkräftig zu entwickeln, um so mehr, als zu beobachten ist, wie sich in allen übrigen Lagern der Parteiegoismus in schärfster Weise zur Geltung bringt.

Deutschland.

Die Aufstellung des Reichshaushaltes für 1929 hat so große Schwierigkeiten bereitet, wie sie in diesem Ausmaße bisher seit der Stabilisierung unbekannt waren. Die Ueberschüsse früherer Jahre sind aufgebraucht und das Reich steht ohne Reserven da. Es ist alles erschöpft, was an Steuern überhaupt noch ausdenkbar war. Trotz aller Kürzungen ist der Haushaltungsplan nur ein recht bedenklicher Notplan. Die Regierung sieht auch für die nächsten Jahre die gleichen Schwierigkeiten voraus und glaubt nur mit der Senkung der Reparationslasten den einzigen Ausweg aus der Finanznot zu finden. Alle Reserven sind weg und die einzige Erbschaft aus dem Vorjahre ist das ungedeckte Extraordinarium von 600 Millionen Mark. Ohne neue Steuern gibt es kein Gleichgewicht im Staatshaushalte und doch ist dieser Weg wegen der ohnehin übermäßigen Belastung nicht gangbar. Eine Reform des Reiches an Haupt und Gliedern würde vielleicht Erparungen bringen, jedoch das Uebel nicht beseitigen können. Es bleibt daher nur die Verringerung der Reparationslasten, die auf Grund der Kriegsschuldfrage durch den Schandfrieden von Versailles dem deutschen Volke ungerecht, gegen jedes Recht, auferlegt wurden und die 60% aller Ausgaben des Reiches betragen. Diese Roboterleistungen, die dem fleißigen deutschen Volke von Geschichtsfälschern, raubgierigen Staatsmännern, die es zu Sklaven machen wollen, vorgeschrieben wurden, müssen verschwinden, denn die eigentlichen Schuldigen, die den Welt-

krieg entsachten, sind, wie ja nun schon überall klar wird, in Paris, Petersburg, London und Belgrad zu suchen und für diese muß Deutschland jetzt widerrechtlich darben und leiden. Die Revision des sogenannten Friedens von Versailles ist daher die Haupt- und Grundfrage des Deutschen Reiches. — Stresemann hat im Völkerbund, wie er bei seinem letzten Zusammenstoß mit Zaleski angekündigt hat, mit einer großen Rede die Minderheitenfrage aufgerollt. Er hat sich nach einer ziemlich kräftigen Ablehnung seiner Vorschläge durch die Vertreter aller sogenannten „Siegerstaaten“ mit einem Antrag nach Einsetzung einer Studienkommission begnügt, die diese Frage später vor das Plenum bringen wird, wo man sich mehr Erfolge verspricht. Der Fall Uitz wurde durch ein Kompromiß zwischen Stresemann und Zaleski vorläufig beigelegt. Wenn man den Faustschlag auf den Tisch bei der letzten Tagung durch Stresemann mit seiner jetzigen Taktik vergleicht, so überkommt einem unwillkürlich das Gefühl, daß Stresemann einen Rückzug angetreten hat, der vielleicht taktisch notwendig war, aber bei den Minderheiten einen nicht sehr aufmunternden Eindruck machen wird. Im übrigen ist vom Völkerbunde in der Minderheitenfrage nicht viel zu erwarten, da alle Minderheitenfragen meist gleichzeitig Anklagen gegen die Mächthaber oder ihrer Trabanten im Völkerbunde sind. Dies trifft besonders bei Frankreich, Tschechien, Polen und Italien zu.

Italien.

In Rom fand dieser Tage die fünfte Jahresversammlung des faschistischen Regimes statt. Die Versammlung war von 5000 Personen besucht. Mussolini bezeichnete gleich am Beginn seiner Ansprache die Versammlung als Tagung des Generalstabes der gesamten Nation. Dann gab er einen zusammenfassenden Überblick über die bisherigen Leistungen des Faschismus. Er sprach sehr sachlich. Er ging aus von dem wichtigsten Merkmal der neuen Kammer, in der alle lebendigen Kräfte der Nation vertreten sind und die im Gegensatz zu anderen Kammern eine Versammlung darstellt, die von einer einheitlichen Idee getragen sei. Auf allen Gebieten der Politik wies Mussolini die bisher erreichten Fortschritte nach, wobei er oft von anhaltendem Beifall unterbrochen wurde. Mussolini betonte vor allem die Stärke des Staatsbewußtseins im neuen Italien, bestritt aber aus entschiedenem, daß das faschistische Regime irgend etwas mit Staatssozialismus oder mit anderem Sozialismus gemein habe. Die Einheitlichkeit der Ziele des Faschismus kam in seiner ganzen Rede zum Ausdruck. Besonders lebhaft wurde der Beifall, als Mussolini erklärte, es gäbe für ihn kein Norditalien und kein Süditalien, sondern nur ein einheitliches Italien. Im Zusammenhang mit dem Hinweis auf die einheitliche Gestaltung der Armee und Marine betonte Mussolini, daß Italien im Frieden leben wolle. Italien habe seine Rüstungen auf das geringstmögliche Ausmaß beschränkt, mit zahlreichen Staaten Freundschaftsverträge abgeschlossen, aber es sei stets bereit, seine Interessen zu verteidigen. Auch der 10. Mill. in der Welt zerstreuten Italiener gedachte Mussolini. Auch bei ihnen heiße es, das Gemeinschaftsgefühl zu verstärken. Der Versöhnungsvertrag mit dem Vatikan wurde von Mussolini als gerecht und gut bezeichnet. Nur durch ein Konkordat könne eine richtige Trennung zwischen Kirche und Staat erzielt werden, und die Arbeit von souveräner Macht zu souveräner Macht gestalte sich so viel fruchtbarer. Vor allem aber sollte man nicht vergessen, daß der Vatikan Italien in seiner jetzigen Gestalt, mit seiner monarchischen Regierung unter der Dynastie Savoyen anerkannt habe. Mussolini ließ die Versammelten nicht im Unklaren darüber, daß es in Zukunft noch viel zu arbeiten gäbe und empfahl den Italienern, sich seinen Grundsatz zu eigen zu machen, daß nur regelmäßige Arbeit zum Ziel führe. Er schloß mit der Bemerkung, daß die Welt sich davon überzeugen solle, daß Italien faschistisch und der Faschismus Italien sei.

Jugoslawien.

Das Kabinett Zinkovic soll umgebildet werden. Die Umbildung soll in kürzester Zeit erfolgen, wahrscheinlich noch vor der Inkraftsetzung des neuen Staatshaushaltes. Soweit man erfahren konnte, soll Verkehrsminister Dr. Korosec von seinem Posten zurücktreten und an seine Stelle ein angesehenes Mitglied der ehemaligen Pribicenic-Partei zum Verkehrsminister ernannt werden. Es wird der Name des Semliner Advokaten und ehemaligen Abgeordneten Svetislav Popovic genannt, der dieses Portefeuille bereits innehatte. Der Gesundheitsminister Dr. Krull und der Unterrichtsminister Dr. Maksimovic sollen auch aus der Regierung ausscheiden.

Sowjetrußland.

Im Zusammenhang mit den Differenzen zwischen der Stalin- und Bucharin-Gruppe herrscht in den kommunistischen Kreisen eine sehr sorgenvolle Stimmung. Die im Kreml und im Parteihaus wohnenden Kommunisten halten es nicht für ausgeschlossen, daß von einer der kämpfenden Gruppen der Versuch unternommen werden wird, die Anhänger der gegnerischen Richtung in einem Ueberfall zu verhaften. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Staatsstreich behaupten sich immer hartnäckiger.

Rumänien — Rußland.

Am 24. März tritt in der bessarabischen Stadt Aherman eine russisch-rumänische Konferenz zusammen, die sich mit verschiedenen schwebenden Grenzfragen beschäftigt wird. Die rumänische Delegation steht unter der

Führung des Generals Potrescu, an der Spitze der russischen Delegation steht der Kommandant der roten Truppen in der Ukraine, General Leblewski. Auf der Konferenz wird auch die Frage der Eröffnung der Schifffahrt auf dem Dniestr behandelt werden. Ferner wird, wenn auch nicht offiziell, die Frage der Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zur Erörterung gelangen.

Afghanistan.

Nach englischen Blättermeldungen hat Amanullah den Marsch von Kandahar nach Kabul angetreten. Nadir Khan und sein Bruder sollen verhaftet worden sein. Das Eigentum Nadir Khans in Kabul sei auf Anweisung Habibullahs beschlagnahmt worden. Der frühere Befehlshaber von Dschellalabad sei in Peshawar eingetroffen. Er beabsichtige, sich nach Kandahar zu begeben, um sich Amanullah anzuschließen. Nach seinen Versicherungen seien die Stämme im östlichen Afghanistan einschließlich der Schinwaris bereit, Amanullah zu unterstützen, vorausgesetzt, daß er von Vergeltungsmahnen absehe.

Mexiko.

Die mexikanische Regierung beherrscht wieder voll die Lage. Die Stadt Veracruz befindet sich wieder in den Händen der Regierungstruppen. General Aguirre, der Führer der Aufständischen, ist geflüchtet, die Reste seiner Armee sind gefangengenommen worden. Auch die anderen Führer des Aufstandes sind geschlagen, so daß der Aufstand im Großen und Ganzen als beendet anzusehen ist.

Großdeutsche Volkspartei.

Beratung der Gauparteitage Amstetten und St. Pölten. Kreisparteitag.

Sonntag den 10. März traten die Gauparteitage Amstetten und St. Pölten in Webers Gasthaus in St. Pölten zu einer Beratung zusammen. Es wurden bei diesen Beratungen vor allem organisatorische Fragen besprochen und die Wahlen der Gauleitung durchgeführt. Gauobmann des Gaues St. Pölten ist wieder Kammerrat Robert Anhamer; zum Gauobmann von Amstetten wurde Bahnvorstand Friedrich Lorenz gewählt.

Um 2 Uhr nachmittags trat im gleichen Lokale der Kreisparteitag Viertel ober dem Wienerwalde zusammen.

Der Vorsitzende Bürgermeister Zel konnte Vertreter aus fast allen Ortsgruppen des Wahlkreises begrüßen. Nach seinem mit Beifall aufgenommenen Tätigkeitsbericht erstattete Landtagsabgeordneter Scherbaum einen Bericht über die Tätigkeit im n.-ö. Landtage. Er besprach vor allem das Landesbudget, das trotz größter Einschränkungen mit einem Defizit von 9 Millionen Schilling abschließt. Alle Parteien, insbesondere aber die Großdeutschen haben bei Beratung des Landesvoranschlages darauf hingewiesen, daß die mangelhafte finanzielle Lage des Landes auf die gegen die warnenden Stimmen der Großdeutschen vollzogene Landestrennung zurückzuführen sei. Er besprach auch die Abgabenteilung und wies insbesondere darauf hin, daß die vom Finanzminister ausgeübten Kontrollmaßnahmen, die für die Erhöhung der Bierauflage in Kauf genommen werden mußten, das Land in seiner finanziellen Autonomie wesentlich einschränken und insbesondere die Erledigung der von der Großdeutschen Volkspartei geforderten Gehaltsregulierung der Landesangestellten und Lehrer sowie der Angleichung der gemeinsamen Altpensionisten wesentlich erschweren. In seinen weiteren Ausführungen besprach Abg. Scherbaum die Politisierung des öffentlichen Lebens, die auf allen Gebieten Erscheinungen gezeigt hat, die von der Großdeutschen Volkspartei nicht gebilligt werden können. Insbesondere zeigen sich hier Auswüchse auf dem Gebiete der Lehrerernennungen. Die Ausführungen des Abgeordneten fanden stürmischen Beifall.

Abg. Fahrner besprach eingehend jene Fragen, welche eine gewisse Spannung zwischen den Koalitionsparteien hervorgerufen haben. Die Großdeutsche Volkspartei habe bisher immer Volkswohl über Parteiwahl gestellt und diesem Grundsatz in der Sanierungsperiode große Opfer gebracht. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Christlichsoziale Partei scheinbar von diesem Grundsatz abweicht. Der Redner beleuchtete hierauf die Budgetverhandlungen und kennzeichnete die Haltung der Partei in den sogenannten kulturellen Fragen. Die mit der Christlichsozialen Partei geführten Verhandlungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt. Die Großdeutsche Volkspartei wird daher mit ihrem Forderungsprogramm in den Kreisen der deutschfreihheitlichen Bevölkerung werbend auftreten müssen.

Abg. Scherbaum kennzeichnet die Richtlinien für die Taktik bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen, die einstimmige Billigung fanden. An die Berichte der beiden Abgeordneten schloß sich eine mehrstündige Wechselrede, in der die von der Parteiführung in der Reichsparteileitung beschlossenen Richtlinien gebilligt wurden.

Zum Obmann der Kreisparteileitung wurde einstimmig Bürgermeister Zel wiedergewählt, Stellvertreter ist Kammerrat Anhamer. Zur Beratung wichtiger organisatorischer Fragen und insbesondere der Pressefrage ist eine Sitzung der Kreisparteileitung in der allernächsten Zeit in Aussicht genommen.

Protest gegen die korrupten Lehrer-Ernennungen in Niederösterreich.

Die Lehrerzeitung „Niederösterreichisches Lehrblatt“, Fachzeitschrift der unpolitischen Gewerkschaft der niederösterreichischen Lehrerschaft, enthält gegen die geübte Art der Bezeichnung von erledigten Lehrstellen einen geharnischten Protest, in dem es am Schlusse wörtlich heißt: „Wir warten nicht mehr, bis die Kuh aus dem Stalle ist.“ In jedem Orte, in dem künftig eine Lehrstelle zur Ausschreibung kommt und der Verdacht besteht, daß politisch geschoben wird, werden vor der Reihung im Ortschulrat Mitteilungen durch die Presse oder Flugblätter an die Eltern gegeben. Sie werden ungefähr folgendes enthalten:

1. Die Mitteilung an die Eltern, daß im Orte eine Lehrstelle zu besetzen ist und die Art des Ernennungsvorganges.

2. Eine Statistik über die krassesten Protektionsfälle der letzten Zeit, besonders über die parteimäßig organisierten Reihungen.

3. Hinweis darauf, daß die Ernennungskommission zirka 200 Millionen Kronen jährlich kostet, daß aber dieser Betrag erspart werden könnte, wenn Dienstalter und Qualifikation entscheidend wären, weil die technische Arbeit dann ein Beamter nebenher erledigen könnte.

4. Scharfe Betonung der Tatsache, daß durch das herrschende Ernennungssystem die Schule verpolitisiert, die Lehrerschaft moralisch verdorben, der Schulfriede gestört und der Parteihass geschürt werde. Wir verlangen nichts weiter als Gerechtigkeit.

5. Hinweis auf Dienstalter und Qualifikation als gerechte Entscheidungsgründe. Nur sie sind in stände, persönliche und Parteiprotektion zu verhindern. Besondere Betonung des Umstandes, daß wir auch für unsere Gewerkschaftsgegner eintreten, wenn sie dienstälter sind. Beispiele!

6. Aufforderung an die Eltern, auf Orts- und Bezirkschulrat vor der erfolgten Reihung Einfluß zu nehmen.

7. Die Namen der fünf ältesten Bewerber.

Wie immer sich Gelegenheit ergibt, wird man in politischen oder in eigenen Elternversammlungen in gleichem Sinne aufklären. Diese Kampforientierung zu organisieren, wird Aufgabe der Bezirksobmänner sein.

Diese Bestrebungen der unpolitischen Gewerkschaft der niederösterreichischen Lehrerschaft sind besonders von den Großdeutschen, aber auch von allen anderen Nationalen, auf das kräftigste zu unterstützen. Handelt es sich doch in diesem Falle um den Kampf gegen unerhörte parteipolitische Korruption, die selbstverständlich um nichts dadurch besser wird, daß man sie „demokratisch“ aufzuzäumen versucht, indem man behauptet, bei den Lehrer- und Oberlehrerernennungen müsse auf die Einstellung der Bevölkerung in den Orten Rücksicht genommen werden, für die die Ernennungen erfolgen sollen. Das ist nicht Demokratie, sondern ausgesprochene Korruption der Demokratie durch die Parteipolitik. Wenn das nun System geworden ist oder gar noch mehr als bisher werden soll, so muß dieses System im Interesse der Bevölkerung, der Schuljugend und der Lehrerschaft entschieden und rücksichtslos bekämpft werden. Dabei ist hervorzuheben, daß die Bevölkerung selbst keineswegs den parteipolitischen Fanatismus teilt, der von den machtlüsternden Parteiführern bei den Lehrerernennungen befolgt wird. Daß die Christlichsozialen dieses korrupte Ernennungsverfahren zu betreiben entschlossen sind, ist sehr bedauerlich. Sie scheinen dabei zu übersehen, daß sie im Grunde genommen marxistische Arbeit verrichten, wenn sie den Grundsatz anerkennen, daß z. B. in Orten mit sozialdemokratischer Mehrheit nur Sozialdemokraten angestellt werden dürfen. ...

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Obbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Heimatshau Obbstal in Amstetten. Landeshauptmann Dr. Buresch hat das Ehrenpräsidium übernommen, ebenso Bürgermeister Kesch der Stadt Amstetten; der Bezirkschulrat hat beide Schulen für Zwecke der Ausstellung mit Zustimmung des Ortschulrates bewilligt. Zur vorbereitenden Besprechung am 27. Feber in Amstetten waren die Mitglieder des Verbandes und die Vertreter der Stadtgemeinde und des Ortschulrates geladen und erging in den Blättern die Einladung an alle interessierten Kreise, derselben beizuwohnen. Eine politische Partei wurde nicht geladen. Insbesondere soll auf der Ausstellung und auch im Ausschusse die Arbeitererschaft, die gewiß sehr Bedeutendes in ihren Sportorganisationen auch in unserem Tale leistet, mittun. Es ergeht nun an alle jene Kreise, die im Ausstellungsausschusse mitarbeiten wollen oder an der Ausstellung sich beteiligen werden, hiemit die Einladung zu der Donnerstag den 21. d. M. um 1/8 Uhr abends im Hotel Hofmann stattfindenden ersten Sitzung des Ausstellungsausschusses. Berichterstatter Dr. Stepan. In dieser Sitzung wird der Ausschuss konstituiert und werden die einzelnen Unterausschüsse gebildet. Weitere Einladungen werden nicht ausgesandt.

Mitgliederzuwachs. Ortsgruppe Wien 21, Amstetten 36, Neustadt 6, Ladenhof am Detischer 5, Wallsee 7. Falkboothaus Wallsee. Die Landesregierung hat zum Bau einen Beitrag von 300 Schilling bewilligt. Der

Herr. Rajatverband hat seiner Freude über die Erbauung dieses Hauses Ausdruck verliehen und die Förderung zugejagt. Zimmermeister Leitner aus Wolfsbach wird den Bau zu äußerst günstigen Bedingungen für den eBverband ausführen. Die Postverwaltung wird an Sonntagen vormittags eine gesonderte Fahrt nach Wallsee von Amstetten durchführen.

Sommerwohnungen. Eine Anzahl von Gruppen und angeschlossenen Orten hat noch immer nicht die Liste der Vermieter eingeleistet. Dieselben sind bis längstens 22. d. M. einzufinden. Es wird aber nur über Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für dieses Jahr bereits einzahlten, Auskunft erteilt; es geht nicht an, die Einrichtungen des Verbandes in Anspruch zu nehmen und sich den selbstverständlichen Verpflichtungen zu entziehen. Da bereits täglich Anfragen kommen, müssen die Ortsgruppen raschest die Aufnahmen durchführen.

Vinzer Ausstellung 1929. Der Magistrat der Stadt Linz, die im Herbst eine Ausstellung veranstaltet, teilte mit, daß dem Verband unentgeltlich ein entsprechender Raum für eine „Bildschau Eisenwurz“ zur Verfügung gestellt werden wird. An alle Ortsgruppen und angeschlossene Orte ergeht die Einladung, ehest bekannt zu geben, ob sie zu dieser Ausstellung besonderes Material zur Verfügung stellen werden. Der Verband selbst wird ungefähr 150 Bilder ausstellen.

Postkraftwagenlinie Mariazell—Lunz. Die Postdirektion Graz hat die Errichtung einer Haltestelle Taschelbach bewilligt und wird veranlassen, daß im Bedarfssalle beim Gasthause Frühwald in Langau angehalten wird.

Albrecht-Dürer-Bund-Ausstellung in Wien. In der gegenwärtigen 28. Ausstellung des Albrecht-Dürer-Bundes, die heuer sehr reich besichtigt wurde, sehen wir auch viele Bilder aus dem Ybbstale und der Eisenwurz. Unser bekannter Heimatmaler Hans Götzinger bringt einen Bauernblumengarten aus Göstling und eine Weisheitszeichnung einer verfallenen Mühle am Lunzersee. Kierner ist mit einem Schneebilde aus Scheibbs gut vertreten. Rud. Pichler und Hermann Schmid haben kleine Aquarelle aus Melk und Steyr gebracht, Karl Hayd ein wirkungsvolles Interieur aus den Steyr-Werken „Bremstrommelpresse“. Vom Vorstande des Bundes, Fritz Lach, sehen wir ein großes, wirkungsvolles Aquarell vom Stift Melk und Karl Lorenz, der sich im vergangenen Sommer längere Zeit in Lunz und Göstling aufhielt, bringt 4 Delbilder aus dieser Gegend, von denen besonders das Bild „Bild vom Bruned auf das Lassingtal und auf den Großen Buchstein“ auffällt. Mit allen diesen Bildern ist auch das Ybbstal gut vertreten.

Sommerfahrplan. In der Strecke Amstetten—Linz sind verschiedene Verbesserungen erzielt und in letzter Minute noch erreicht worden, sodaß von Linz eine spätere Abfahrtsmöglichkeit dadurch möglich wird, daß der Postzug 358 zwischen St. Valentin und Amstetten zur Personenbeförderung herangezogen wird. Er wird in allen Stationen und in der Haltestelle Markt Haag anhalten, in Linz um 20.10 Uhr abfahren, in Amstetten um 23.13 Uhr ankommen. In St. Valentin findet der Zug Anschluß nach und von Steyr. Die Einstellung eines eigenen Triebwagens für den Lokalverkehr Sankt Valentin—Amstetten—Waidhofen kann dormalen nicht in Aussicht genommen werden, da ein weiterer Wagen nicht zur Verfügung steht. Interessenten am Sommerfahrplane können in den ersten Entwürfen auf der Ausstellungsitzung am 21. d. M. Einblick nehmen.

Heimatwerk. Mag. W. Mitterdorfer hat sein Werk „Heilkräuter im Volksmunde“ dem Verbandspendet, wofür ihm gedankt sei.

Rundblide. Der Rundblid vom Kreuzberg in Amstetten und vom Sonntagberg kann jederzeit durch die Geschäftsstelle bezogen werden. Preis 8 1.50 bzw. 8 1.20.

Führer durch die Eisenwurz. Der vorjährige Ybbstalführer wird mit neuem Umschlag mit dem Sommerfahrplane der Bahnlinien und der Postkraftwagenlinien in 14 Tagen erscheinen. Preis 80 Groschen, Bestellungen ehest erbeten.

Die Goldbemessungsgrundlage im Angestelltenversicherungsgesetz.

Eine wichtige Entscheidung für Pensionsversicherte.

Die Witwe nach einem Verkäufer des Ersten Wiener Konsumvereines, Aloisia St., hatte nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1917 eine Pension vom Wiener Konsumverein erhalten. Nach Inkrafttreten des Angestelltenversicherungsgesetzes wurde sie von der Hauptanstalt der Angestelltenversicherung übernommen, die ihr auf Grund des letzten Kronengehaltes ihres Gatten eine Pension von 44 Schilling zuerkannte, wobei als Bemessungsgrundlage für jede Krone aus dem Jahre 1917 70 Groschen angenommen wurden. Gegen diesen Bescheid überreichte Frau St. die Klage an das Schiedsgericht für Pensionsversicherung, da mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 136 a des Angestelltenversicherungsgesetzes in diesem Falle die Goldbemessungsgrundlage der Zeit vor dem Kriege in Betracht komme. Die Anrechnbarkeit sei nicht nach dem damaligen, sondern nach den jetzt geltenden Gesetzen zu beurteilen. Die Hauptanstalt für Angestelltenversicherung wendete dagegen ein, daß die Goldbemessungsgrundlage nur denjenigen Angestellten zugebilligt werden könne, welche schon vom Jahre 1911 bis 1914 versicherungspflichtig

Vom Lande.

Wer kommt den Bundesländern Deutschösterreichs am teuersten?

Antwort auf diese Frage in der nächsten Folge.

waren, nicht aber denen, welchen erst auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes diese Zeit als Beitragszeit berechnet wurde.

Das Schiedsgericht für Pensionsversicherung gab der Klage statt und verurteilte die Hauptanstalt zur Neubemessung der der Frau St. gebührenden Pension unter Zuhilfenahme der Goldbemessungsgrundlage. Die Anrechnbarkeit der Beitragsmonate im Sinne des § 136 a sei im Gesetz klar ausgesprochen. Da nach dem Angestelltenversicherungsgesetz auch die nichtversicherten Vordienstzeiten zu einem Drittel anrechenbar seien, sind die Voraussetzungen zur Goldbemessungsgrundlage gegeben. Wenn auch ihr Gatte als Verkäufer vor dem Kriege nicht versicherungspflichtig war, sei seine Versicherungspflicht nunmehr durch das Angestelltenversicherungsgesetz begründet.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Persönliches.** Herr Erich Weigend, der Sohn des hiesigen Buchhändlers Herrn Jul. Weigend, hat vor einigen Tagen beim oberösterreich. Gewerbebeschäftigungsinstitut in Linz die Meisterprüfung für das Buchbindergewerbe abgelegt und mit sehr gutem Erfolg bestanden. Herr Erich Weigend wird die im Hause seines Vaters früher bestandene Buchbinderei in kürzester Zeit wieder eröffnen.

* **Männergefängnisverein — Konzert.** Wie wir schon in der letzten Folge unseres Blattes berichteten, veranstaltet der Männergefängnisverein Waidhofen a. d. Y. Samstag den 23. März, abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Kreul (Zuführ) sein 1. jahungsmäßiges Konzert mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Ouvertüre „Königsleutnant“ von J. Titt (Hausorchester). 2. Trösterin „Musik“, Männerchor von Anton Bruckner. 3. „Frühlingsnebel“, Männerchor von R. Goldmark. 4. „Wiegenlied“, Frauenchor von Karl Pilz. 5. „Landerkennung“, Männerchor von Grieg. — Pause. — 6. Fantasia aus „Webers Zauberwald“ von Urbach (Hausorchester). 7. „Ein Wasser kommt gesprungen“, gemischter Chor von Franz Neuhöfer. 8. „Postknecht“, Männerchor von Hans Kießner. Das Konzert findet bei Sesselreihen statt. Preise der Plätze: 8 2.— und 8 1.—, Kartenvorverkauf für ausübende Vereinsmitglieder Mittwoch den 20. März, für unterstützende Mitglieder Donnerstag den 21. März, für Nichtmitglieder Freitag den 22. März 1929 in der Papierhandlung Heinrich Ellinger, Unterer Stadtplatz, Vereinsmitglieder zahlen im Vorverkauf die Hälfte.

* **Feuerwehrrauptversammlung.** Es wird den Feuerwehrmännern nochmals in Erinnerung gebracht, daß am Samstag den 16. März, 8 Uhr abends, im Vereinsheim Gasthof des Herrn Franz Stumpf, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit sämtlichen Neuwahlen stattfindet. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Inkassoblättchen unbedingt mitzubringen sind, damit die endgültige Abrechnung über diese Aktion durchgeführt werden kann.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Mittwoch den 20. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Hierhammer (Gastrazimmer) eine gemütliche zwangslose Zusammenkunft unserer Landsleute statt. Die Mitglieder sind eingeladen, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen.

O STERN KOMMT!

Anzugstoffe Kauf
Kostümstoffe
gut und billig im Kleiderstoffe

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

* **Pen. Burschenschaft „Teutonia“.** Der Konvent obgenannter Burschenschaft gestattete sich, die nationale Bevölkerung Waidhofens zum 6. Stistungsfest geziemend einzuladen. Zeitfolge: Samstag den 23. März, 14 Uhr: Generalkonvent (nur für Bundesbrüder); 18 Uhr: Farbenbummel; 20 Uhr: Festkommers (Gasthof „zum eisernen Mann“, Zell a. d. Ybbs). Sonntag den 24. März 1. Z., 10 Uhr: Farbenbummel (anschließend Frühshoppen bei Melzer); 14 Uhr: Farbenausflug.

* **Theater.** Wie in diesem Blatte bereits mitgeteilt, findet am Samstag den 16. ds. um 8 Uhr abends und am Sonntag den 17. ds. um 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends im Saale des ehem. Gasthofes „zum goldenen Löwen“ eine Theateraufführung statt. Kartenvorverkauf bei Ellinger. Der Veranstalter des Abends ist der hiesige Kameradschaftsverein. Gespielt wird von der Theatertruppe des Alpenjäger-Regimentes Nr. 9 unter Mitwirkung einiger Waidhofener Damen das Volksstück „Ich hatt' einen Kameraden“ von Gitschthaler. Dieses Heimkehrerdrama, das nach einer wahren Begebenheit geschrieben ist, hat überall, wo es aufgeführt wurde, einen großen und durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Den Zeitungsberichten zufolge, ver-

stehen es die Alpenjäger ganz hervorragend, den Gang der Handlung zur Geltung zu bringen. Da der Abend verspricht, ein sehr genussreicher zu werden und außerdem ein event. Reinertragnis wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, versäume niemand, sich eine Karte zu besorgen und die Veranstaltung zu besuchen.

* **Ziehung der 15. Wertlotterie des Deutschen Schulvereines Südmart.** Am 9. März 1929 abends wurde im Sitzungssaal des Deutschen Schulvereines Südmart, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18 a, die Ziehung amtlich durchgeführt. Den ersten Haupttreffer (ein Steyr-Auto, 6/30 PS, Type XII, oder eine vollständige Wohnungseinrichtung) im Werte von 10.000 Schilling gewinnt das Los Nr. 41.833. Den zweiten Haupttreffer (ein Motorrad, 10 PS, N 500, oder landwirtschaftliche Maschinen und Geräte) im Werte von 2000 Schilling gewinnt das Los Nr. 121.365. Den dritten Haupttreffer (ein Schmudgegenstand oder eine Wäscheausstattung) im Werte von 1000 Schilling gewinnt das Los Nr. 20.436. Weiters viele Treffer in Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenständen. Ziehungslisten sind zu haben bei Herrn Dir. Nadler, Papierhandlung Ellinger, Tabakhauptverlag Podhrasnik.

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33 (Möbelhalle Bene), Telephon 54.

Alle Vermieter von Sommerwohnungen werden dringendst ersucht, ehebaldigst ihre Wohnungen zwecks Anlegung der Wohnungsliste bei der Fremdenverkehrsstelle, Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54 (Möbelhalle Bene) anzumelden. Die Vermieter werden gleichzeitig ersucht, auch die Preise der Wohnungen anzugeben und dieselben nicht zu hoch zu halten, da diese im Vorjahre vielfach zu hoch angegeben waren und nachträglich herabgesetzt werden mußten.

* **Urania-Puppenspiele.** Am Mittwoch den 20. März 1. Z. werden die Handpuppenspiele der Wiener Urania im Kino Hiez vorgeführt. Für die Kleinsten (Kindergarten und untere Volksschulklassen) findet eine Vorstellung um 1/2 2 Uhr, für die übrigen Schüler eine solche um 1/4 4 Uhr und um 1/6 6 Uhr statt. Den Erwachsenen werden die Spiele um 8 Uhr vorgeführt. Es versäume niemand, diese lustigen Vorstellungen zu besuchen.

* **Roten Kreuz — Armenkrankenpflege.** Die vom hiesigen Zweigverein vom Roten Kreuz eingerichtete Armen-Haustrankenpflege hat im Monat Jänner nachfolgende Frequenz aufzuweisen: Waidhofen 136, Unterzell 2, Zell 81; im Monat Februar: Waidhofen 177, Zell 62 Besuche.

* **Todesfall.** Am 13. März um 1/2 1 Uhr früh starb hierorts nach langem Leiden Frau Theresia Forster, Gattin des ehemaligen Waidhofener Senfenwerksbesizers Herrn Florian Forster, im hohen Alter von 91 Jahren. Im Februar 1928 feierte sie noch mit ihrem Manne die goldene Hochzeit. Das Begräbnis findet Samstag den 16. März um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Lahrendorf Nr. 9, aus statt. R. I. P.

* **Leichenbegängnis.** Vergangenen Sonntag fand die Beerdigung der irdischen Hülle von Frau Anna Geier, Besitzerin des Hauses in Unterzell 8, statt. Um 10 Uhr wurde die Leiche beim Trauerhause von Herrn Pfarrer Dorrer eingeseget, von Nachbarn auf eigene Landesübliche Art gehoben, wobei von Herrn Jagersberger ein zutreffender Vers gesprochen wurde. In der Zeller Pfarrkirche fand nach einem feierlichen Seelenamte eine nochmalige Einsegnung statt, worauf sich der Leichenzug in den Friedhof begab. Hier hielt Herr Pfarrer Dorrer eine sehr ergreifende, allen zu Herzen gehende Grabrede, bei der er auch der vielen Vorzüge der zu früh Verstorbenen gedachte. An dem Leichenbegängnis nahmen teil die Arbeiter von der Brandstetter-Säge, der christliche Arbeiterverein mit Fahne und sehr viele aus den Bevölkerungskreisen. Dies und die vielen Kranz- und Blumenpenden mögen dem schwerbetroffenen Gatten und Kindern, von denen sieben leben und fünf gestorben, bzw. im Kriege gefallen sind, ein kleiner Trost sein. Die nun Verewigte war doch nicht nur eine vorbildliche Mutter, Gattin und Hausfrau, sondern auch eine ungewöhnliche Arbeitskraft und Wohltäterin; letzteres insbesondere in den schwersten Zeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit. Möge Gott ihr nun die vielen Verdienste lohnen und die wohlverdiente Ruhe spenden.

* **Bratl-Schnapsen.** Am Mittwoch den 20. März um 8 Uhr abends findet im Gasthause „zum schwarzen Mohren“ des Herrn Sepp Wagner ein Bratl-Schnapsen statt.

* **Wochenmarkt vom 12. März.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt war mit Butter, Eier, Topfen zu den vorwöchentlichen Preisen hinreichend besetzt.

* **Deutscher Schulverein Südmart. — Jahresversammlung und Familienabend.** Die am Samstag den 9. März im großen Saale des Gasthofes Zuführ stattgehabte Jahreshauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmart war überaus gut besucht, so daß viele Späterkommende nur mehr im Nebensaale Platz fanden. Nach Begrüßung und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift erstattete der Obmann Dir. Hermann Nadler den 47. Jahresbericht der seit 1881 bestehenden Männertruppe. Er hob insbesondere die am 5. Oktober 1928 veranstaltete Südtiroler Kundgebung, bei der Herr Ingomar Berhouz sprach, und die Aktion „Heim ins Reich“ hervor, die hierorts von Herrn Fachlehrer J. Kunze sehr erfolgreich durchgeführt wurde. Die Waidhofener Jugendaustauschgruppe

umfaßte 26 Kinder, die in Apenrade, Sonderburg auf Alsen, Kiel und Kolberg untergebracht waren. Für die Aktion 1929 werden heute schon Anmeldungen von Herrn Kunze entgegengenommen. Einen bedeutungsvollen Schritt unternahm die Ortsgruppe durch Angliederung einer Jugendgruppe, die dank der eifrigen Verbearbeitung des Herrn M. Jägermüller und des Herrn J. Kunze bereits 419 Mitglieder zählt. Das am 9. Februar veranstaltete Ballfest nahm einen glänzenden Verlauf und lieferte ein sehr namhaftes Erträgnis. Der Mitgliederstand der Männerortsgruppe beträgt 463 gegen 370 im Vorjahre. Den Bericht über die Jugendgruppe erstattete Herr Max Jägermüller, den Säckelbericht Herr Rechnungsstat L. Hederle. Die Neuwahlen ergaben die bisherige Vereinsleitung. Den Tätigkeitsbericht der Frauenortsgruppe, aus dem insbesondere das sehr erfreuliche Ergebnis der Maissammlung hervorzuheben ist, erstattete Obfrau J. Pauser, den Säckelbericht Frau J. Prash. Aus dem Ausschusse scheidet Frau J. Prash, die 18 Jahre lang Schatzmeisterin der Frauenortsgruppe war, und Frau J. Schleitner. Neugewählt wurden Frä. Hüpfel und Frä. Gerta Wagner. Im Anschlusse daran nahm Herr Sekretär Hans Schögl aus Wien das Wort zu seinen Ausführungen über das Thema „Deutschösterreich in Gefahr“. Einleitend wies der Redner auf die großen Gefahren hin, in der Deutschösterreich seit seiner Gründung schwebt. Aber es werde auch der Tag kommen, der Erlösung bringe. Ein Volk von der Größe des deutschen Volkes, das heute 100 Millionen zählt auf dem ganzen Erdball und auf allen Gebieten Großes und Uebertragendes leistet, kann nicht zugrunde gehen, kann nicht verschwinden. Doch müsse unser Volk ein fester, geschlossener Körper werden. Der Schutzvereinsgedanke muß immer mächtiger verankert werden im Volke. Es darf uns kein deutscher Mensch, kein deutscher Boden verloren gehen. Daran muß unermüdet gearbeitet werden. Nie dürfen wir erschlaffen, uns nie an Schmach und Knechtschaft gewöhnen. Wenig davon reden, aber immer daran denken! Dann muß es besser werden! Das gewaltige Anwachsen der Schutzvereine in den letzten Jahren (der Verein für das Deutschtum im Auslande gewann in den jüngst vergangenen Jahren mehr als zwei Millionen neuer Mitglieder) und die neue Jugendbewegung gibt uns Trost und Zuversicht. Das große Bundesnagerfest in Wien, das wie ein Riesenaufford die ganze Welt erfüllte, und die Gmundner Tagung im Vorjahre, die 15.000 Jugendliche aus allen Gauen Groß-Deutschlands versammelte, sind Zeugen dafür, daß es mächtig vorwärts geht. Die Schutzvereine sind wahre Volksvereine geworden, sie dienen einem großen und unvergleichlich hohen Gedanken. In ihren Reihen ist für jeden Deutschen Platz, der es ehrlich und gut mit seinem Volke meint. Starke Beifall lohnte diese trefflichen Ausführungen. Den Abschluß bildete ein Familienabend, an dem das Hausorchester des Männergesangsvereines unter Leitung des Herrn Oberlehrers L. Kirchnerberger, der Frauen- und Mädchenchor mit Schuberts „Deutschen Längen“ (H. Chormeister R. Böcker) und Herr Ludwig Hänsler mitwirkten, der mit seinen köstlichen humoristischen Darbietungen die Zuhörer in heiterster Stimmung zu versetzen verstand.

*** Gemeinderatsitzung vom 4. März.** Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird verlesen und ohne Einwendung genehmigt. 2. Bericht des Vorsitzenden und Mitteilung der Einläufe: Vor Eingehen in die Verhandlung stellt St.-R. Kottler den Antrag um Absehung des Punktes 10 der Tagesordnung (Voranschlag 1929), nachdem ohnehin 20 Punkte auf der heutigen Tagesordnung stehen und die Sitzung durch Behandlung desselben zu lange dauern würde. Der Antrag wird von der Mehrheit angenommen und wird die Fortsetzung der Sitzung für nächsten Tag 8 Uhr anberaumt. Der Bürgermeister berichtet, daß seitens des Stadtrates ein Antrag vorliegt, mit welchem einem verdienstvollen Bürger der Stadt eine besondere Ehrung zuteil werden soll. Es ist dies Herr Julius Jarz, ein Sohn der Stadt. Er schildert dessen Lebenslauf und die vielseitigen Verdienste, welche sich Herr Jarz im öffentlichen Leben und in gemeinnützigen Körperchaften erworben hat und stellt namens des Stadtrates den Antrag, Herrn Julius Jarz in Anbetracht dessen zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. Weiters wurde ein Dringlichkeitsantrag des Ausschusses für soziale Fürsorge eingebracht. Derselbe führte aus, daß für die eingeleitete Aktion zugunsten der notleidenden Bevölkerung ein Betrag von 8.300.— benötigt wird. Da es wahrscheinlich ist, daß obgenannter Betrag durch die Sammlungen und Spenden nicht hereingebracht werden kann, ist der nun fehlende Betrag von der Gemeinde zu ergänzen. G.-R. Friedlki begründet die Dringlichkeit und wird diese angenommen. Ferners liegt von Anton Maier ein Schreiben vor, worin derselbe ersucht, sein vor einiger Zeit eingebrachtes Ansuchen um Verleihung der Konzession für den Ausschank von Kaffee, Tee usw. wegen Dringlichkeit in der heutigen Sitzung in Verhandlung zu ziehen. Nach kurzer Wechselrede wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Angelegenheit am Schlusse der öffentlichen Sitzung zu behandeln. Anträge des Stadtrates: 3. Aufnahmen in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung. Vizebürgermeister Schilcher als Berichtserstatter beantragt, nachdem die Voraussetzungen für die Aufnahme gegeben sind, folgende Parteien in den Heimatsverband aufnehmen zu wollen: Appell Helene, Buder Ignaz, Hörmann Johann (mit Ausschluß

der seit dem Jahre 1921 geschiedenen Gattin), Gangl Anna, Gerstner Ignaz, Meyer Josefa, Bichler Franz, Streicher Leopold und Voglauer Anton. Einstimmig angenommen. 4. Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband an Ludwig Stöckl. Es wird beantragt, den Schlossermeister Ludwig Stöckl und seiner Gattin die Aufnahme in den Heimatsverband für den Fall der Erwerbung der österr. Staatsbürgerschaft zuzusichern. Derselbe Berichtserstatter führt aus, daß Stöckl, welche bisher nach Bayern zuständig und seit dem Jahre 1902 ununterbrochen hier im Aufenthalte ist, im Hinblick auf den mehr als 20-jährigen Aufenthalt die Zusicherungstaxe von 20 Schilling zu erlegen hat. Einstimmig angenommen. 5. Aeußerung über den Lokalbedarf für eine Konzession zum Kleinvertrieb gebrannter geistiger Getränke an den Konsumverein. Vizebürgermeister Schilcher übernimmt den Vorsitz. Der Bürgermeister bringt das bezügliche Ansuchen zur Verlesung und berichtet, daß der Stadtrat beschlossen hat, die Frage des Lokalbedarfes zu verneinen. St.-R. Schachner bemerkt, daß in diesem Falle die Frage des Lokalbedarfes nicht in Betracht komme, nachdem die Abgabe nur an die Mitglieder erfolgt und der Verein auf Grund der Statuten zur Abgabe von geistigen Getränken in geschlossenen Gebinden wie alle anderen berechtigt ist. Er wendet sich gegen den Referentenantrag und stellt den Gegenantrag auf Verjahung. St.-R. Stumfohl dagegen vertritt den Stadtratsantrag und verweist darauf, daß hier ohnehin 35 Konzessionen bestehen, wogegen sich anderwärts, wie zum Beispiel in Amstetten mit einer weit größeren Bevölkerungszahl nur 27 befinden. Durch die Neuerteilung werden die Inhaber der bestehenden geschädigt und es liegt keine Notwendigkeit vor. Es entwickelt sich hierüber eine lebhaft Debatte, in welcher St.-R. Sulzbacher und G.-R. Haberl ebenfalls für die Erteilung sprechen. G.-R. Friz fragt, ob die Getränke im Hause auch genossen werden dürfen, was verneint wird. Bei der Abstimmung wird der Stadtratsantrag abgelehnt und der Gegenantrag Schachner mit Stimmenmehrheit angenommen. 6. Aeußerung über den Lokalbedarf für eine beschränkte Konzession (Ausschank von Kaffee und Tee mit Zusatz von Rum oder Kognak) an Rudolf Guger. Der Stadtrat hat beschlossen, die Verneinung des Lokalbedarfes auch für eine eingeschränkte Konzession zu beantragen. Die Gastwirtegenossenschaft hat sich in ihrer Aeußerung ebenfalls gegen die Erteilung ausgesprochen. St.-R. Schachner erklärt, daß sich seine Fraktion nicht gegen die Erteilung der Konzession ausspricht; sie sind nur dagegen, wenn die Getränke ohne Zusatz verabreicht würden. St.-R. Stumfohl verweist auf den seinerzeitigen Standpunkt der Fraktion bei Erteilung der Konzession an Kratochwill. Damals wurde ausdrücklich nur für die Abgabe alkoholfreier Getränke gesprochen. Es befinden sich in der Stadt genügend Konzessionen, welche für den Bedarf vollkommen genügen. G.-R. Friz meint, daß keine Ursache besteht, von den seinerzeitigen Beschlüssen abzugehen. Er ist deshalb für die Ablehnung des Ansuchens, welche mit 5 Stimmen beschlossen wird. Die Mehrheit hat sich der Abstimmung enthalten. Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. Anträge des Stadtrates und Finanzausschusses: 7. Grundankauf von Adam Zeitlinger. Vizebürgermeister Dr. Puzer erstattet hierüber Bericht und führt aus, daß Herr Komm.-Rat Zeitlinger den Verkauf des in seinem Besitze befindlichen sogenannten Stalaberges samt den angrenzenden Wiesenparzellen beabsichtigt und den gesamten Komplex der Stadtgemeinde zum Kaufe angeboten hat. Von der Forstdirektion wird der Ankauf des Grundstückes empfohlen, weil der städt. Waldbesitz hiedurch eine sehr günstige Arrondierung erfahren würde. Es wird beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen: Die den Eheleuten Komm.-Rat Zeitlinger gehörenden, in der 1. Wirtsrotte gelegenen Gründe und zwar die Parzelle 434, ehemals Wald, 435/3 und 435/11 im Ausmaße von 13.40 Hektar werden um den Betrag von 4000 Schilling Goldklause angekauft. Der Kaufpreis wird in Raten getilgt und zwar sind fällig bei Fertigung des Kaufvertrages am 1. Jänner 1930 8.100.—, am 1. Jänner 1931 8.100.—, am 1. Jänner 1932 8.100.—. Der auszahnde Restbetrag wird mit dem jeweiligen Einlagenzinsfuß der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verzinst. Die Uebertragungsgebühren trägt die Stadtgemeinde. St.-R. Dr. Hanke spricht für die Annahme des Antrages, worauf der Ankauf einstimmig beschlossen wird. 8. Verzinsung und Zuschuß für das Anlagekapital der Elektrizitätswerke. Derselbe Berichtserstatter beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen: Die Verzinsung des Anlagekapitales der städt. Elektrizitätswerke wird für das Jahr 1929 wie im Vorjahre mit 2½% zuzüglich eines Betrages von 8.13.500.— festgesetzt. Hiezu bemerkt Dr. Hanke, daß dieser Antrag eigentlich mit dem Voranschlag zusammenhängt. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Weiters wird der Antrag 9. Einhebung eines 40%igen Gemeindezuschlages zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1929 einstimmig angenommen. Zum eingebrachten Dringlichkeitsantrag führt Gemeinderat Friedlki unter anderem aus, daß durch die katastrophale Härte des heurigen Winters viele in arge Notlage geraten sind, denen geholfen werden muß. Insbesondere wurden die Arbeitslosen und Altersrentner schwer getroffen. Durch die Hilfsmaßnahmen der Regierung kann nicht entsprechend geholfen werden, weil der Betrag, der auf den Einzelnen entfällt, ein ganz minimaler ist. Es wurde deshalb hier eine Aktion ein-

geleitet, welche aber wahrscheinlich nicht den erforderlichen Betrag, der notwendig ist, um entsprechend zu helfen, erreichen wird. Die Hilfsaktion ist nur in der Ausgabe von Anweisungen für Lebensmittel an die Notleidenden vorgesehen. Er ersucht um Annahme des Antrages. Im gleichen Sinne sprechen die Frauen Böchhacker und Kameis. G.-R. Hirslechner erklärt für die großdeutschen Gemeinderäte, daß dieselben wärmstens für den Antrag eintreten, dessen einstimmige Annahme schon erfolgt. Der Bürgermeister ersucht bei der Hilfsaktion jedoch auch bürgerliche Arme und verarmte Gewerbetreibende zu berücksichtigen. Dr. Hanke ersucht die Aktion nicht zulange zu verzögern, damit die Hilfe so rasch als möglich geleistet werden könne. Vizebürgermeister Schilcher übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet zur Angelegenheit Anton Maier, daß derselbe um die Konzession zur Verabreichung von Kaffee, Tee, Schokolade und anderen warmen Getränken und Erfrischungen mit dem Standorte Postmeisterstraße 12 (Haus Rainzmayer) angeht hat. Die Gastwirtegenossenschaft ersucht, dem Ansuchen nicht stattzugeben, mit der Motivierung, daß keine Notwendigkeit für die Verleihung der Konzession besteht. Der Stadtrat hat beschlossen, dem Gemeinderate den Antrag zu stellen, die Frage des Lokalbedarfes zu verneinen. St.-R. Schachner teilt mit, daß sich die sozialdemokratische Fraktion für den Lokalbedarf ausspricht, wenn die Konzession für alkoholfreie Getränke ist. St.-R. Sulzbacher meint, daß die Lage dort sehr günstig ist und auch eine Existenz geschaffen wird. Uebrigens ist in der Nähe durch den Verkauf Stepanek um eine Konzession weniger geworden. Die anderen Gewerbetreibenden werden jedenfalls hiedurch nicht geschädigt. Die Erteilung der Konzession ist daselbst auch im Interesse des Fremdenverkehrs gelegen. St.-R. Stumfohl spricht auch in diesem Falle für die Ablehnung des Lokalbedarfes. Bei der Abstimmung wird der Stadtratsantrag abgelehnt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 10 Uhr abends, worauf vertrauliche Sitzung folgt. Ueber die Sitzung vom 5. ds., in welcher der Voranschlag beraten wurde, berichten wir in nächster Folge.

*** Verhaftung einer Diebin.** Nachts zum 11. d. M. hat in einem hiesigen Gasthose eine junge Frauensperson genächtigt, die sich zeitlich morgens, ohne die Zimmermiete bezahlt zu haben, entfernt. Gleich nach ihrem Weggehen entdeckte der Hausdiener, daß ihm ein Geldbetrag, den er in seinem Schlafräume auf einem Kasten liegen gehabt hatte, abhanden gekommen sei und konnte nur die erwähnte Person, welche, als sie fortging an der offenen Schlafkammertüre vorüberkam, das Geld sich angeeignet haben. Auf Grund der erstatteten Anzeige und der gegebenen Personbeschreibung wurde von der Sicherheitswache die Suche nach der Täterin aufgenommen und konnte sie dann auch am Bundesbahnhofe aufgegriffen werden. Die Angehaltene war die Modistin Johanna Ramma, eine Ausländerin, die wiederholt wegen Diebstahl und Betrug bestraft und landesverwiesen ist und erst am 28. Februar d. J. in St. Pölten aus der Haft entlassen wurde. Seit dieser Zeit hielt sich Ramma hier und in der Umgebung auf und suchte Männerbekanntschaften, um durch diese die Mittel zu ihrem Fortkommen zu erhalten.

*** Diebstahl und Selbstmordversuch eines Jugendlichen.** Am 14. März d. J. abends wurde am Bundesbahnhofe der Zögling des Landes-Lehrlingsheimes „Reichenauerhof“, Franz Seditzky, der ohne Wissen der Heimverwaltung sich entfernt hatte und wegfahren wollte, angehalten. Die Verwaltung des Reichenauerhofes wurde von der Aufgreifung verständigt und ersucht den Zögling abzuholen. Bis zum Eintreffen der zur Uebernahme bestimmten Aufsichtsperson sollte Seditzky in einer Zelle des Polizeiarrestes verwahrt werden, da sich auch herausgestellt hatte, daß er zum Nachteile anderer Zöglinge einen fast neuen Anzug, einen Ueberzieher, einen Reisekoffer und Wäsche gestohlen hat und diese Effekten bei seiner Flucht mitnahm. Etwa eine halbe Stunde, nachdem Seditzky in die Zelle gebracht worden war, entdeckte ein Wachebeamter, daß der Junge sich am Fenstergitter der Zelle mit seinem Schal aufgehängt hatte und befreite den bereits Bewußtlosen noch rechtzeitig aus seiner Lage. Nach kurzer Zeit kam er wieder zu sich. Da eine Weiterbehandlung in dem Heime unter den gegebenen Umständen untunlich war, mußte die Ueberstellung des erst Sechzehnjährigen an das Gericht erfolgen.

*** Rosenau.** (Versammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.) Sonntag den 10. d. M. wurde in Rosenau eine gut besuchte Schulverein Südmärk-Versammlung abgehalten, in der Herr Wanderlehrer Schögl aus Wien einen sehr interessanten Vortrag über die Entstehung, den Zweck und die Tätigkeit der Schulvereinschulen hielt. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen.

*** Rosenau a. S.** (Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei.) Am 2. d. M. wurde in Frau A. Wedls Gasthaus die Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei abgehalten. Der Obmann Herr Friedrich Florian hielt nach der Begrüßung der Gäste und Mitglieder dem dahingegangenen Mitglied Herrn Franz Brandstetter einen ehrenden Nachruf und gedenkt auch des verstorbenen Herrn Alois Schöbmann, der uns durch seine Kinder sehr nahe stand. Nach den Berichten der Funktionäre erfolgte die Neuwahl, durch welche der alte Ausschuß mit Herrn Friedrich Florian an der Spitze

wieder gewählt wurde. Hierauf erfolgte eine Aufklärung über den Lehrlingslohn. Der Bericht des Obmannes erstreckte sich auf das Verhalten der Partei bei der Bundespräsidentenwahl. Er geißelte auch den Ungehörigen bei den Lehrern- und Beamtenernennungen. Nach der Festsetzung der Mitgliedsbeiträge wurde auf verschiedene Zeitschriften aufmerksam gemacht. Zum Schluß schloß sich eine rege Wechselrede wegen der Hauptschulfrage an. Heil!

Rosenau a. S. (Tödlischer Unfall.) Am 11. ds. früh hat der Turbinenwärter der Fa. Wertich in Gerstl Herr Johann Vorläufer seinen Dienst im Elektrizitätswerke der genannten Firma angetreten und die Turbine, bezw. das Elektrizitätswerk in Betrieb gesetzt. Er begab sich gegen 7 Uhr früh zu der oberhalb des Turbinenhauses errichteten Schleufe, um dort eine während der Nacht brennende Glühbirne abzdrehen. Hierbei benützte er die betonierte Ufermauer des Fluders als Weg und dürrte auf dieser infolge der starken Vereisung ausglitten und in den Fluder gestürzt sein. Da Vorläufer des Schwimmens unkundig war, erkrankte er, bevor ihm noch Hilfe zu teil werden konnte. Infolge der eingetretenen Schneeschmelze ist das Wasser sehr trübe und konnte daher die Stelle, wo der Ertrunkene lag, nicht festgestellt werden. Es mußte der Zufluß des Wassers in den Fluder durch Schließen der Schleusen abgestellt werden. Der Verunglückte wurde sodann 20 Schritte vor dem Turbinenhaus aufgefunden und geborgen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe bis zum Eintreffen des Arztes blieben ohne Erfolg. Am Mittwoch den 13. ds. wurde Vorläufer, der erst im 30. Lebensjahre stand, am Friedhofe zu Gleiß zur letzten Ruhe bestattet.

Hilm-Kematen. Die freiwillige Feuerwehr Hilm-Kematen hielt am 3. d. M. ihre diesjährige Hauptversammlung ab und wurde bei derselben an Stelle des im September vorigen Jahres verstorbenen Hauptmann-Stellvertreters Herrn Ambros Hof Herr Karl Fischer, Beamter, zum Hauptmann-Stellvertreter gewählt. Herr Fischer ist langjähriges Mitglied der Wehr und ein äußerst tüchtiger, erfahrener und pflichteifriger Feuerwehrmann, so daß sich die Wehr zu dieser Wahl nur gratulieren darf. Dem neugewählten Hauptmann-Stellvertreter ein kräftiges Gut Heil! Möge er lange Jahre an der Spitze der immer schlagfertigen Hilm-Kematen Wehr stehen.

Ybbitz. (Auszeichnung.) Der Bundesminister für Handel und Verkehr hat dem ehemaligen Leiter und Lehrer der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Ybbitz, Herrn Josef Dirnberger, in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Fortbildungsschulwesens den Titel Direktor verliehen. Zu dieser wohlverdienten Anerkennung unserer besten Glückwünsche. Herr Dirnberger ist im September vorigen Jahres von Ybbitz fortgezogen und hat sich in Preßbaum, wo auch seine Tochter verheiratet ist, zum ständigen Aufenthalte niedergelassen.

Ybbitz. „Frühling der Liebe“ in Amors Zauberreich, Operette in 4 Akten von G. Milke. Diese Operette bildete am 23., 24. Feber und 2., 3. März d. J. den Anziehungspunkt vieler Theaterlustiger in Ybbitz. Der Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ Ybbitz ist bewundernswürdig an Können und Mut. Denn es gehört wirklich viel Wagemut dazu, eine, im modernen Stil gehaltene Operette, wie es diese war, mit vollem künstlerischen Erfolge über die Bretter gehen zu lassen. Die Mühe war aber auch nicht umsonst, denn viermal war der Theaterjaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Inszenierung und Gesamtleitung war Herrn Karl Rehak übertragen worden, welcher in der musterhaften Durchführung dieser schwierigen Arbeit zeigte, daß diese Revue-Operette viel Theateroutine und schauspielerisches Können erfordert. Herr Spielerleiter Karl Rehak stand Herr Chorleiter Audi Kepnik ehrenvoll zur Seite, hatte doch dieser Herr die musikalische Leitung über; und wer diese Operette hörte, muß sagen, daß Lieder, Chöre und Duette sich in großer Zahl aneinander reihten und die Einstudierung viel Arbeit kostete. Man konnte aber auch beobachten, daß Herr Chorleiter Kepnik seine ausgezeichnete Kapelle, als auch jeden einzelnen Sänger am Schnürchen hatte und dies fundamentierte nicht nur an der Sanges- und Musikfreude eines jeden Mitgliedes, sondern ganz besonders in der Anerkennung des Chorleiters. Das Stück selbst war voll Humor und jeder Theatergast konnte sich satt lachen an den tollen Streichen des Rentier Habakuk Lämmerbein, den Herr Josef Hafner in hervorragender Weise verkörperte und ganze Lachstürme hervorrief. Herrn Hafner war es auch ein Leichtes, denn er hatte eine ausgezeichnete Partnerin und zwar Frau Mizzi Fürnschlies, welche seine eifersüchtige Gattin Auguste trefflich darstellte. Der Freund von Herrn Lämmerbein (Jeremias Hahnentritt) fand in Herrn Jul. Sackl beste Wiedergabe, welcher Herr uns auch durch seine angenehme Stimme an verschiedenen Stellen erfreute. Dessen Gattin Friederide wurde von Frau Schausberger sehr gut erfaßt und gespielt. Den brautwerbenden Schauspieler Leীগang gab Herr Karl Rehak, der die Rolle als Held und Liebhaber ausgezeichnet beherrschte. Herr Rehak hatte auch Gelegenheit, in den Liedern und Duetten seinen kräftigen, schönen Tenor erschallen zu lassen. Auch dessen Partnerin Frä. Helene Göbler (als Grete) verfügt über ausgezeichnetes Stimmmaterial. Herr Josef Böckhacker als Maler Mangold, sowie dessen Schwester Agathe (Frä. Mizzi

Johringer) waren recht glücklich, besonders schön sangen sie das ergreifende Duett „D fröhliche, goldene Kinderzeit...“ Die Gattin des Malers Mangold (Karla) wurde von Frä. Hilda Pinker gegeben, welche durch ihr natürliches Spiel Beachtung verdient. Frä. Poldi Germerhausen als Dienstmädchen Mina war unübertrefflich und durch ihr urkomisches Spiel zwang sie jeden zum Lachen. Auch Herr Riegler entledigte sich meisterhaft seiner Doppelrolle als Diener Balduin und Faktotum Johann. Das Künstlerfest „Amors Zauberreich“ bildete im 3. Akt den Höhepunkt und gebührt volles Lob Herrn Alois Supper, der nach eigenen Ideen Tänze seinen Tillergirls einstudierte. Außerdem besaß Herr Supper die Rolle des Festleiters und seine schöne Baritonstimme kündete uns das Auftreten seiner reizenden Tänzerinnen. An dieser Stelle gebührt vollste Anerkennung den Damen Lisl Blaimauer, Mizzi und Ella Fürnschlies, Mizzi Hafner, Ottilie und Trude Hofmayer, Rosa Köhler, Helene Göbler, Hilde Pinker, Erna Ginzler, Mizzi Johringer. Der Verein erkannte die Opfer eines jeden Mitwirkenden und ehrte seine Spieler auf offener Bühne durch Ueberreichen von Lorbeerkränzen. Auch die Theatergäste dankten durch reichen Beifall für die schönen Abende.

*** Opponitz. (Jubiläum.)** Eine aus dem einmütigen Orango der Bevölkerung entstandene feierliche Ehrung, wie sie Opponitz selten gesehen hat, wurde unserem hochwürdigen Herrn Pfarrer Anton Stark zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Pfarrer von Opponitz dargebracht. Am Vorabend des hohen Festtages, 9. März l. J., versammelten sich bei Einbruch der Dunkelheit alle Behörden und Vereine vor dem Gasthause „Wochner“ und begaben sich, an der Spitze die Schuljugend, unter zahlreicher Beteiligung der Pfarrkinder im Lichterglanze der Fackeln und Lampions zum Pfarrhause. Die große Zahl der Teilnehmer und die Freude, die aus deren Augen strahlte, waren ein unsehbarer Beweis der Begeisterung für das kommende Fest, das durch eine stimmungsvolle Galette, gespielt von der Opponitzer Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Pirampert, eröffnet wurde. Als der ehrwürdige Jubilar, ahnungslos über die vorbereitete Feier, durch den Klang der Musik zu so ungewohnter Stunde unter dem hohen runden Torbogen erschien, waren alle wie festgebannt und manche Träne im Spiegel der Seele verriet ein tiefes Gefühl der Liebe und des Dankes über das segensreiche Wirken und Walten unseres Seelenhirten in den langen 25 Jahren. Nach Beendigung dieses Musikvortrages brachte die Schuljugend, bei der Herr Pfarrer Anton Stark ganz besonders beliebt ist, vertreten durch die Schülerinnen Anna Weiß und Maria Wochner, durch ein Gedicht und die Ueberreichung eines Blumenstraußes und Lorbeerkränzes ihre Huldigung dar, worauf im Hintergrund der Chor „Die Ehre Gottes in der Natur“ erklang, geleitet von Herrn Lehrer Karl Rizinger. Im Anschluß übergab in Vertretung der Gemeinde Herr Bürgermeister Johann Blaimauer nach herzlichsten Worten der Beglückwünschung dem verdienstvollen Jubilar die höchste Auszeichnung, das Diplom der Ernennung zum Ehrenbürger von Opponitz, worauf die von den einzelnen Körperschaften entsandten Vertreter gratulierten. Hochw. Herr Pfarrer Anton Stark versicherte in seiner Dankesrede insbesondere, daß er wie bisher, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit lähnte, in Opponitz als Pfarrer verbleiben werde. Tags darauf, Sonntag, am eigentlichen Festtage, zelebrierte Hochw. Herr Pfarrer ein feierliches Hochamt und verbrachte den Abend bei Musik im fröhlichen Kreise seiner Gratulanten. Möge Gott ihm noch viele Jahre der Wirksamkeit in unserem Kreise schenken!

Aus der Amstettner Umgebung.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein Südmart.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart hält am Sonntag den 7. April um 3 Uhr nachmittags in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab.

Curatsfeld. (Hauptversammlung.) Am Sonntag den 10. März 1929 fand im Gastlokale der Frau Therese Gruber die 57. Hauptversammlung des freiwilligen Feuerwehrvereines Markt Curatsfeld statt. Der Hauptmann Herr Josef Steinlesberger begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich anwesenden Kameraden sowie Herrn Franz Lerchbaum, der als Vertreter der Gemeinde erschienen war. Hierauf hielt der Schriftführer des Vereines Herr Gustav Bette den verstorbenen Mitgliedern einen warmempfundenen Nachruf und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht. Der Verein hat drei Ehrenmitglieder und zwar Herrn Schuldirektor i. R. Gustav Bette, seit 1909, Herrn Bürgermeister Johann Zehetgruber und Herrn Bizebürgermeister Richard Bachbauer, seit 1926; ferner 81 aktive und 70 unterstützende Mitglieder. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 9 Ausschüßitzungen und in vier Versammlungen besprochen. Durchgeführt wurden 12 Abteilungs-, 4 Gesamtübungen und eine Gruppenübung. Die Mannschaft beteiligte sich bei einem Ramin- und an einem Zimmerbrand innerhalb der Gemeinde und bei drei Bränden außerhalb der Gemeinde Curatsfeld, an dem Bezirksfeuerwehrtag in Stift Ardagger und an vielen Feuerwehrfesten. Herr Johann Kinnast erstattete den Kassabericht. Das Kassabuch und die Belege wurden von den Rechnungsrevisoren Herrn

Lerchbaum und Herrn Jungwirt geprüft und für richtig befunden. Bei der Erjatzwahl zur großen Spritze wurde als Regenföhler Herr August Reidlinger und zu seinem Stellvertreter Herr Karl Heiß gewählt. Nach Einzahlung der Monatsbeiträge und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten dankte der Herr Hauptmann Josef Steinlesberger und schloß die Versammlung mit einem Gut Heil!

(Landwirtschaftlicher Fortbildungskurs.) Die Schlußfeier des landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für junge Bauern und Bauernsöhne fand am 10. März 1929 im Volksschulgebäude um 10 Uhr vormittags statt. Anwesend waren der Lehrkörper des Kurses, die Herren Ing. Hinterdorfer von Haag, Hochw. Herr Pfarrer Spitaler, Herr Dekonomierat Anton Kroneder, Herr Oberlehrer Ludwig Werner, Herr Bezirkskammersekretär Rudolf Kronberger, Herr Schuldirektor Gustav Bette, Herr Bezirksförster Nikolaus Schorn ließ entschuldigen; ferner waren anwesend Herr Landesammerrat Latschenberger, Vertreter der Gemeinde und Interessenten sowie die Kursteilnehmer, 18 an der Zahl. Herr Bürgermeister Johann Zehetgruber war amtlich verhindert zu kommen und sandte ein Entschuldigungsschreiben, in dem er die hohe Wichtigkeit dieser Kurse für die Landwirtschaft befandete, den besten Erfolg wünschte und dem Lehrkörper den Dank der Gemeinde übermittelte. Der Schüler Karl Stadlbauer dankte im Namen seiner Mitschüler dem Lehrkörper für die vielen Mühen und Aufopferungen, für das reichliche und praktische Wissen, das sie erhielten, den maßgebenden Personen, durch deren Einfluß in Curatsfeld der Kurs abgehalten wurde, und versprach, die Geistesgaben auch in die Tat umzusetzen und stimmte zur Befräftigung des Bauernbündels an, das mit Begeisterung gesungen wurde. Hierauf brachte der Schüler Josef Lachner das Gedicht „Heimat“ von Dr. Otto Karnerstod sehr wirkungsvoll zum Vortrage. Es folgten sodann Anreden von Herrn Oberlehrer Ludwig Werner als örtlicher Kursleiter, von Herrn Landesammerrat Latschenberger und von Herrn Ing. Hinterdorfer aus Haag. Mit der Zeugnisverteilung und Absingen des Bauernbündeliedes nahm die schön verlaufene Schlußfeier ihr Ende.

(Leichenbegängnis.) Dienstag den 12. März wurde der Gastwirt in Curatsfeld Herr Anton Hilmbauer zur letzten Ruhestätte getragen. Der Verbliebene, der im 39. Lebensjahre stand, hatte ein mehrjähriges Nervenleiden, wahrscheinlich eine Folge des Weltkrieges, das ihn zu einen hilflosen, wahrhaft bedauernswerten Menschen machte. Versehen mit den hl. Sterbesakramenten hat ihn der Allmächtige von diesem traurigen Dasein erlöst und ihn in ein besseres Jenseits abberufen. Herr Anton Hilmbauer war eine lebenslustige, liebenswürdige Persönlichkeit, die besonders im Vereinsleben sehr geschätzt war. Beim Trauerhause und am Grabe sang der Männergesangsverein und der Kirchenchor ergreifende Lieder, der Heimkehrerverein, der Arbeiter- und Handwerkerverein mit Musik und Fahnen, der Feuerwehrverein, Mitglieder der Gemeindevertretung und sehr viele Bewohner der Gemeinde und vom Markte gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite. Er ruhe in Frieden!

Markt Ardagger, 11. März 1929. (Theater.) Der hiesige christlich-deutsche Turnverein veranstaltete für Samstag den 9. und Sonntag, 10. März, im Theaterlokale in Fr. Kaisergrubers Gasthaus die Aufführung des beliebten Volksstückes „Pater Jakob“ in 4 Akten mit Gesang von Karl Morre. Die Leitung des Spieles lag in den Händen des Herrn Inspektor Neuziel und hatte sehr guten Erfolg. Die Mitwirkenden, es sind 24 Spieler, können stolz auf diese Aufführung sein, denn sie fand allgemeinen Beifall. Herr Inspektor Neuziel spielte den Pater Jakob vortrefflich; auch Frau Hohlweg entledigte sich ihrer Rolle als Schwester und Haushälterin sehr gut, ebenso auch Frau Pfaffeneder als alte Brandnerin; beide Frauen waren stets sehr gute Dilettantinnen. Die Rollen waren an alle übrigen Spieler sehr anpassend verteilt und gut einstudiert, so daß ein guter Erfolg möglich war und jeder Spieler, wenn auch nicht genannt, für seine Leistung Anerkennung verdient. Der Kirchenchor war es, der in den Zwischenpausen für Musik und Gesang sorgte. Die schöne Bühnendekoration verdient ebenfalls Erwähnung. Die Aufführungen waren sehr gut besucht. Der Reinertag spielt in den Sädel des Turnvereines. Sonntag den 17. März nachmittags findet eine Wiederholung des Theaters statt.

Aus Meger und Umgebung.

Wener a. d. E. (Skigruppenlauf des d. Turnvereines und der Heimatwehr.) Am 3. März veranstaltete der Wehrzug des d. Turnvereines einen Skigruppenlauf, dem sich auch die Heimatwehr anschloß. Ueber 40 Läufer zogen auf den Heiligenstein, von wo aus die Abfahrt begann. Das Ziel war auf den Ebenen Feldern. Die Langlaufstrecke betrug etwa 5 Kilometer und stellte bedeutende Anforderungen an das Können des Einzelnen. Bald nach 3 Uhr kam die erste Gruppe durchs Ziel, von den zahlreichen Zuschauern mit Heilrufen begrüßt. Um das Zustandekommen machten sich besonders die Turner Strobach und Grazer und für die Heimatwehr Dir. Kaunicher verdient. Es liefen 9 Turnergruppen und 4 solche der Heimatwehr. Die Durchschnittszeit war sehr gut und betrug für alle 13 Gruppen 18 Minuten 36 Sekunden. Die beste Zeit fuhr die Turner-

gruppe 8 mit 15 Min. $\frac{2}{5}$ Sek. Nachstehend einzelne Ergebnisse: Turner-Jöglinge: 1. Sieg: Scheibleder, Haller, Hörigkauer; 16 Min. 14 Sek. 2. Sieg: Riedner, Pözl, Dengg; 17 Min. 5 Sek. Turner: 1. Sieg: E. Seifert, Schreil, Mair; 15 Min. $\frac{2}{5}$ Sek. 2. Sieg: Fellenner, T. Hirnschrott, Derjchmidt; 16 Min. 36 Sek. Anerkennung: Gräber, Reiner, Wazinger; 17 Min. 44 Sek. Heimatwehr: 1. Sieg: D. Klinger, Kaler d. J., Aistleithner. Anerkennung: Bischof d. J., Meinhardter, Mainoni.

Windischgarsten. (L a w i n e n u n g l ü c k.) Das friedliche, ruhige Aussehen unserer Berge verleitet einige Menschen, sich den tödlichen Gefahren der Lawinen auszuweichen. Am Samstag den 23. Hornung verließen die im Bodringgraben wohnhaften Personen Rosina K i m b a c h e r mit ihrer Tochter im Alter von 10 Jahren und der Holzarbeiter Franz R u h m a n n ihre Wohnstätten, um in Windischgarsten ihre Geschäfte zu besorgen. Doch kamen sie weder nach Windischgarsten noch wieder zurück. Als sie bis Dienstag nicht zurückkehrten, wurde die hiesige Alpine Rettungsgesellschaft und die Gendarmerie verständigt. Donnerstag den 28. Hornung ging die Rettungsabteilung in das durch stete Lawinstürze äußerst gefährdete Gebiet. Leider waren dort zwischen Steyrsteg und Fribilkreuz gegen zehn große Lawinen abgegangen, so daß man die richtige Lawine nicht finden konnte. Nur der aufgefundenen Bergstoc Rugmanns und der am 24. Feber heimgekehrte Hund Kimbachers sind Zeugen, wo der weiße Tod die Unglücklichen überrascht hat. Frau Kimbacher ist Mutter von acht unmündigen Kindern, von denen das jüngste erst ein halbes Jahr alt ist. Leise zieht der Föhn über die Höhen und dröhnend stürzen Lawinen zu Tal und verbergen so auf lange Zeit das Ruheplätzchen der Toten.

(S c h ü l e r - S c h i l a u f.) Die Jugendgruppen der hiesigen Bürger- und Hauptschule, sowie die Jugendgruppe der Volksschule hielten am 6. d. M. mit Zustimmung der Eltern einen Lang- und Sprunglauf ab. Die Führung der Bürger- und Hauptschule hatte der dortige Lehrkörper, die der Gruppe der Volksschüler der Jugendführer Herr Lehrer G ö p f e r t inne. Der Langlauf ging von 810 m Höhe in 3 Kilometer langer Talfahrt nach Windischgarsten. Der Sprunglauf zeitigte recht gute Erfolge. Hauptschüler S o m p e c k sprang 13 Meter, Volksschüler Adolf H i n t e r r e i t e r 10 Meter.

Als Gamsing und Umgebung.

Holzstättenboden. (D e k o r i e r u n g v o n F o r s t - b e a m t e n.) Am 6. ds. fand im Gasthause „zum Schützenwirt“ in Mayerhöfen die feierliche Dekoration nachstehender Forstbeamten mit der Medaille für 40-jährige treue Dienste statt. Es wurden die Förster Leopold S t r o h m a n n, Leiter des Revieres Neuhaus, Förster Alexander P o s t, Leiter des Revieres Ladenhof, Förster Franz L o i d l des Revieres Holzstättenboden und Förster in Pension Alois B e u t l dekoriert. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache heftete der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs, Landesregierungsrat Dr. Obentraut, im Beisein des Forstdirektors der Alfons Rothschild'schen Domänen Hofrat Ing. M a h i, der die Dekorierten namens der Gutsherrschaft herzlichst beglückwünschte, den Ausgezeichneten die Dekorationen an die Brust. Eine kleine Feier vereinte die Dekorierten und ihre Freunde in gemütlichem Zusammensein beim Schützenwirte.

Holzstättenboden. (L a w i n e n g e f a h r.) Touristen, die das Detischer- und Dürnsteingebiet zu besuchen beabsichtigen, werden ganz besonders und dringend auf die drohende Lawinengefahr aufmerksam gemacht. Als zur Zeit gänzlich unpassierbar gelten die Aufstiege zur Herrenalm über die Taglitz und vom Obersee aus der Richtung Lunz und der Uebergang von Mariazell, Brunnsteinalpe, Feldwiese durch die Dündlmauern sowohl als auch über den Kleinötscher. Der Aufstieg zum Großötscher über Ladenhof, Riffelboden erscheint zur Zeit längs der Skimarrierung ungefährlich.

Verschiedene Nachrichten.

Kuraktion für Gewerbetreibende.

Der Wiener Gewerbevereinsverband wird heuer die Kuraktion für Gewerbetreibende im eigenen Wirkungsbereich durchzuführen. Infolge der Reorganisation dieser Aktion werden im April die Kurorte und die Preise bekanntgegeben werden. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß die Aktion ebenso wie im Vorjahre für turbedürftige Gewerbetreibende besonders in der Vor- und Nachsaison größere Begünstigungen wird gewähren können.

Die deutschen Reichsbehörden verlangen das Dinformat!

Das Reichswirtschaftsministerium gibt folgendes bekannt: Für Eingaben, Gesuche und Petitionen an Behörden und Parlamente sowie für den Schriftverkehr mit Behörden werden von Firmen, Körperschaften und Privatpersonen immer noch verschiedene Papierformate verwendet, besonders das sogenannte Reichsformat, das auch als Folio bezeichnet wird, und das Quartformat, das in der Geschäftswelt immer noch nicht verschwinden will. Seit mehreren Jahren haben die deutschen Behörden für Briefbogen und Briefhüllen einheitlich das

Dinformat vorgezeichnet, das auch in weiten Kreisen der Wirtschaft seit Jahren benützt wird. Die Vielheit der bisherigen Formate erschwert und verzögert den Geschäftsbetrieb der Behörden. Es wird daher jedem Mann im eigenen Interesse empfohlen, für Schreiben aller Art an Behörden nur noch das Dinformat A 4 zu verwenden. Der Einheitsbriefbogen im Dinformat A 4 hat die Abmessung 210x297 Millimeter, die Einheitsbriefhülle hat die Abmessung 114x162 Millimeter.

Die alte Knoblauchtur wird modern!

Durch die ausländische Presse geht die Nachricht, daß die Akademie der Verze in Paris den Wert des Knoblauchs geprüft hat und zu den Ergebnissen gekommen ist, daß die Arteriosklerose und die mit ihr einhergehenden Herzbeschwerden zu lindern imstande ist, daß er Magen-Darmleiden mit ihren Symptomen, als da sind: Blähungen, Schwindel, Unbehagen im hohen Grade beeinflusst, so daß er zum Desinfektor und Regulator des Magendarmes wird und in weiterer Folge im Sinne Metchnikoffs die Lebensdauer verlängert, d. h. im modernen Sinne „verjüngt“! Daß Knoblauch in den ältesten Zeiten von Ägyptern, Griechen und Römern als Heilmittel verwendet wurde, daß das Vertrauen in ihn aber in einzelnen Zeitaltern schwand, wie er von Paracelsus bis in die jüngste Zeit in der Volksmedizin seine gefestigte Stellung behauptete, wird auch vom modernen Arzt nicht bestritten. Bemerkenswert ist, daß ältere Reisebeschreiber melden, wie stark verbreitet der Verbrauch von Knoblauch und Zwiebel in Böhmen war. Wichtiger für die Jetztzeit war die Frage, wie diese Panacee einzunehmen und der widerwärtige Geruch und Geschmack zu dämpfen wäre, welcher den Patienten in der Gesellschaft geradezu unmöglich macht. In Frankreich parfümierte man die Droge — der Knoblauch war aber stärker, und sein „Aroma“ drang zum Leid des Patienten und dessen Umgebung kräftig durch. Nun verband man den natürlichen, geruchlosen Rohsaft der Knoblauchdroge mit Zusatz von Drosera zu Kakaotabletten, die auf keinem Toiletettischchen fehlen und gleich einem Bonbons ab und zu genommen werden sollten, um ein ideales Wohlbefinden herzustellen. Daß der Arzt das Wieviel und Wie lange bestimmen soll, sei zum Schluß des Hymnus auf den Knoblauch nachdrücklich betont. Die exakte Wissenschaft meint, daß er gleich anderen bekannten Stoffen im Organismus eine spezifische Wirkung, beziehungsweise Umstimmung hervorruft und ihn gegenüber Schädigungen resistenter macht.

Der Schatz der Dorfarmen.

In Schwaz starb vor kurzem die Bettlerin Katharina Mühlbacher. Die Frau, deren Mann einst ein Kaufmannsgeschäft betrieben hatte, war in den letzten Jahren der Armenpflege zur Last gefallen und wurde von den wohlhabenderen Einwohnern von Schwaz unterstützt. Nach dem Tode der Frau wurden nur ein paar armselige Fäden gefunden, die sie anstatt Wäsche trug. Als man jedoch den Schuppen in Ordnung brachte, wurden in einer Ecke, halb vergraben, mehrere große Steinkrüge gefunden, die bis an den Rand mit Gold- und Silbermünzen gefüllt waren. Der Schatz, der einen Wert von etwa 14.000 Schilling hat, wurde dem Gemeindevorstand übergeben und dürfte der Stadt zufallen, da die Verstorbene keine Erben hinterlassen hat.

Das Wehrbild Europas.

Aus Berlin wurde den Pressemitteilungen der Großdeutschen Volkspartei geschrieben: Die in der letzten Zeit geführten Auseinandersetzungen über die militärischen Geheimverträge Frankreichs, durch die das Deutsche Reich, Oesterreich und Ungarn, die Entwaffneten, militärisch vollkommen eingekreist werden, hat die Aufmerksamkeit neuerdings auf die militärischen Machtmittel der europäischen Staaten gelenkt. Ueber sie unterrichtete in ausgezeichnete Weise ein Vortrag des Generalen R e i n h a r d t, des letzten preussischen Kriegsministers, im Reichsklub der Deutschen Volkspartei. Aus diesem Vortrage sei folgendes wiedergegeben:

Das Wehrbild Europas hat sich seit 1918 gewaltig verschoben. Nach dem Kriege waren alle beteiligten Staaten stark verschuldet, sie demobilisierten zunächst ziemlich rasch; Deutschland aber fiel aus jedem Vergleich heraus. Der Waffenstillstand zerstörte seine Waffen fast völlig. England rüstete sein Landheer ab, ebenso Amerika. Die neuen Staaten, Polen, Tschechien und Rußland rüsteten auf; Italien hatte nach dem Waffenstillstand keinen festen Gegner, ist aber jetzt ebenfalls stark gerüstet.

Frankreich hatte in Marokko, Syrien und beim Rheinbruch neue Aufgaben; es verlangte viel von seinem Volke und blieb starke Kriegsmacht. Seit 1925 hat es neue Wehrgeetze geschaffen, die die Einstellung des ganzen Volkes zur höchsten Kraftentfaltung bezwecken. Frankreich hat jetzt 30.000 Berufsoffiziere, 600.000 Soldaten (mit Farbigen), davon 100.000 Langdienende; die Bewaffnung besteht aus 2.700 Kanonen, 2.200 Flugzeugen, 1.800 Tanks, 32.000 Maschinengewehren. 15 Divisionen sind davon als Expedition- und Grenztruppen, verstärkt durch die jüngsten Jahrgänge der Reserve, jederzeit marschbereit. Die übrigen (inneren) Divisionen sind als Rahmen organisiert, zugleich Schuldepots für das kurze Ausbildungsjahr.

Belgien, mit Frankreich eng verbündet, hat 4.300 Offiziere, 65.000 Mannschaften, 4.000 Maschinengewehre, 870 Kanonen, 280 Flugzeuge.

Das Ergebnis des 10-jährigen militärischen Aufbaues in Polen ist: 17.900 Berufsoffiziere, 250.000 Mann, 9.700 Maschinengewehre, 1.700 Kanonen, 1.000 Flugzeuge, 220 Tanks. Bei allen diesen Zahlen ist die der Berufsoffiziere wichtig. Sie sind der Wertmesser der militärischen Kraft.

England und Amerika sind durch starke Flotten geschützt. Sie haben ihre Landarmee stark abgerüstet, lediglich den Rahmen für die Aufrüstung behalten. Demzufolge ist die Zahl der Offiziere sehr groß. Sie beträgt in Amerika 12.000 bei 120.000 Mann.

Die früheren Neutralen haben kleine Heere behalten, aber nicht abgerüstet. Sie haben die Lehren anderer Länder in der qualitativen Ausbildung genau studiert und leisten auf diesem Gebiete sehr viel.

Die Unterlegenen des Weltkrieges (Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Bulgarien) sind nicht nur zwangsweise entwaffnet, sondern auch in den Entwicklungsmöglichkeiten beschnitten. Das Bestreben, an die Stelle der Masse die Qualität der Ausbildung zu setzen, findet seine Grenzen. Der Hinweis der früheren Kriegsgegner, daß die Soldaten des Weltkrieges als Reserven gewaltige Zahlen darstellen, verliert von Jahr zu Jahr an Beweiskraft. Die jüngsten unserer Kämpfer von 1918 stehen heute schon im Landwehralter.

Die Materialfrage tritt erschwerend hinzu. Industrien für den modernen Krieg sind nicht aus dem Boden zu stampfen, sie brauchen Zeit. Das Verbot des Schutzes gegen den feindlichen Ueberfall (Unterstände) ist ebenfalls ein starkes Hindernis. Wenn in Genf von den „schlummernden Kräften der Völker“ zum Behrwillen gesprochen wird, so ist das scheinbar richtig. Wirksam ist dieser Faktor aber erst durch den Komponenten der Zeit. Das ist bei den Abrüstungskonferenzen zu beachten. Die diplomatische Arbeit für den Frieden ist gewiß nötig, sie hat manches erreicht. Dennoch ist der sittliche Wille zur Wehrhaftigkeit für ein Volk notwendig, das nicht die Rolle des Bittstellers spielen will.

Grippe und Alkohol.

Von Dr. J. F l a i g (Berlin-Dahlem).

So oft wieder eine Grippewelle durchs Land geht, kann man mit mathematischer Sicherheit darauf zählen, daß alsbald geistige Getränke: Kognak und sonstige Schnäpse, Glühwein, Bier u. dgl. als Vorbeugungs- oder Rettungsmittel angepriesen werden. Wie steht es in Wahrheit mit dieser Rolle des Alkohols? Jener von Laien oder auch einzelnen Ärzten vertretenen und verbreiteten Ansicht stehen die gewichtigen Urteile einer ganzen Reihe hervorragender medizinischer Körperchaften und Einzelautoritäten, die Ergebnisse von Umfragen bei Ärzten und praktische Einzelerfahrungen gegenüber. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlichte deren Herausgeber Geheimrat Professor Dr. S c h w a l b e schon vor einigen Jahren das Ergebnis einer Umfrage, die er betreffs Verhütung und Behandlung der Grippe bei den deutschen inneren Universitätskliniken und einer großen Anzahl städtischer Krankenhäuser usw. veranstaltet hatte. Hierbei äußerten sich entgegen weit verbreiteten Meinungen die meisten der befragten Krankenhausleiter dahin, daß innere Mittel — somit also auch geistige Getränke — im allgemeinen nicht geeignet seien, die Ansteckung mit Grippe einschließlich Lungentzündung zu verhüten oder ihren Verlauf günstig zu beeinflussen. Die Erhebung steht nicht allein, sie hat ihre Seitenstücke in solchen, die in außerdeutschen Ländern angestellt werden. So führten mehrere Rundfragen bei holländischen Ärzten zu einem ähnlichen Ergebnis. Bei einer Umfrage, die eine Vereinigung in Dordrecht vor ein paar Jahren aus Anlaß einer starken Grippewelle bei 36 Ärzten veranstaltete und bei der zwei Drittel der Befragten antworteten, erklärte sich nicht ein einziger für Alkoholgebrauch bei Grippe.

Auch in der Schweiz lauteten maßgebende Stimmen nicht anders. So äußerte, als vor einigen Jahren die „Spanische Krankheit“ in Europa als unliebsamer und gefährlicher Gast umzugehen anfing, das Gesundheitsamt des Kantons Waadt in einem Rundschreiben an die in Frage kommenden Stellen, die überhandnehmende und vielfach Glauben findende Meinung, daß der Alkohol in größeren Gaben ein Schutzmittel gegen Ansteckung sei, sei mit größtem Nachdruck zu bekämpfen. Und dieser Standpunkt wurde durch mancherlei tatsächliche Erfahrungen, die man namentlich während des Weltkrieges im Heere machen konnte, bestätigt. In der Schweiz befand sich unter den über 60 Mann, die in einer Landwehrkompagnie an der Seuche erkrankten, nicht ein einziger von den 8 Alkoholkonsumierenden der Kompagnie. Ähnlich beobachtete man in der Artillerierekrutenschule in Thun, die von der Grippe besonders heimgesucht wurde, daß unter den Mannschaften alle Alkoholkonsumierenden verschont blieben. Auf Grund solcher Erfahrungen wandte sich der damalige Leiter des schweizerischen Heeres-sanitätswesens, der Armeearzt, in einem Dienstbefehl an die Sanitätsoffiziere gegen die Verordnung alkoholischer Getränke bei der Grippe.

So stehen also jenen alkoholfreundlichen Behauptungen und Empfehlungen die eindrucksvollen Erfahrungsfakten und Tatsachenbeweise gegenüber. Für den Einsichtigen kann nach all dem kein Zweifel sein, welchem Rate er zu folgen hat.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Osterwoche am Gardasee.

Wie wir erfahren, zeigt sich an der von der gemeinsamen Deutschösterreichischen Reisevereinigung „Nord-Süd“ geplanten Gesellschaftsreise zum Gardasee ein erfreulich reges Interesse. Es empfiehlt sich daher, bald Plätze sicherzustellen. Auf mehrfache Anfragen hin teilt uns die Reiseleitung mit, daß die in den Zuschriften geäußerten Bedenken wegen Verständigungsschwierigkeiten infolge Unkenntnis der italienischen Sprache gänzlich grundlos sind, da die beiden Häuser, in denen auf der Reise Quartier genommen wird, sowohl das Hotel in Bozen, wie auch das in Torbole, deutsch geführt sind. Prospekte und nähere Auskünfte wollen bei der Kanzlei der Reisevereinigung „Nord-Süd“, Graz, Radetzkystraße 1/1, eingefordert werden.

Der 2. Band des „Großen Brochhaus“ erscheint!

Wie wir soeben erfahren, wird Ende März der 2. Band des „Großen Brochhaus“ vorliegen, des größten und neuesten deutschen Nachschlagewerkes der Gegenwart. Als das lange mit Spannung erwartete Werk Ende Oktober zu erscheinen begann, hat es durch Inhalt, Ausstattung und Preis Aufsehen erregt: es ist nicht etwa eine „veränderte Auflage“, sondern ein von Grund auf neues Werk und hält, was der Name Brochhaus mit seiner hundertzwanzigjährigen Tradition verspricht; es umfaßt das gesamte Wissen unserer Zeit und bringt es wissenschaftlich einwandfrei, aber in jedem verständlicher Sprache dem praktischen Menschen unter praktischen Gesichtspunkten nahe. Kein Lebensgebiet, das uns heute angeht, bleibt unbeachtet. Nur ein Beispiel für die Reichhaltigkeit: die Fachgruppe „Der gesunde und kranke Mensch“ wird in 59 Untergruppen von 43 ärztlichen Mitarbeitern, meist Hochschullehrern, bearbeitet, und zwar unter mehr als 17.000 Stichwörtern mit Hunderten von Abbildungen. Wollte man jeden Tag regelmäßig eine halbe Stunde im „Großen Brochhaus“ lesen, würde man etwa 11 Jahre zum Studium aller 20 Bände brauchen.

Wochenchau

Die Gemeinde Wien hat in diesen Tagen einen riesigen Grundkauf vorgenommen. Es sind Gründe in Floridsdorf und Gersthof in einer Flächenausdehnung größer als der Wiener Gemeindebezirk Margarethen. Die Stadtgemeindevvertretung Oberhollabrunn ist von der niederösterreichischen Landesregierung aufgelöst worden. Der Abt des Stiftes Kremsmünster, Veander Czerny, ist zurückgetreten. Es ist dies in der 1100-jährigen Geschichte des Stiftes das drittmal, daß ein Abt nicht durch den Tod aus dem Amte scheidet, sondern freiwillig auf seine Stelle verzichtet. Am 26. April 1929 werden es 100 Jahre sein, daß der große Chirurg der Wiener medizinischen Fakultät Theodor Billroth geboren wurde. Aus diesem Anlasse will die Finanzverwaltung Doppelschillinge mit dem Bildnisse Theodor Billroths herstellen. Dem Nürnberger Architekten Oberbaurat Schweiger wurde die Ausarbeitung des Gesamtplanes für das Wiener Stadion übertragen. Der Bau soll Mitte April beginnen und es sollen hiezu auch österreichische Archi-

tekte herangezogen werden. Das Stadion wird 60.000 Zuschauer fassen.

Die Großhandlungs- und Industriefirma Brunner in Triest, die an ungefähr 15 Unternehmungen beteiligt ist, ist in Zahlungsschwierigkeiten gekommen.

Der Papst soll angeblich eine Europareise in alle katholischen Staaten planen. Im Jahre 1932 soll der Papst eine Reise nach den Vereinigten Staaten beabsichtigen.

Eine amerikanische heraldische Gesellschaft hat festgestellt, daß Präsident Hoover in direkter Linie von einem gewissen Andreas Huber abstammt, der in Baden-Baden geboren und im Jahre 1740 nach Amerika ausgewandert ist, wo er sich in Maryland niederließ.

In Budapest hat sich die Frau eines städtischen Dieners in ihrer Wohnung auf überaus sorgfältige Art das Leben genommen. Sie öffnete den Gashahn der Küche, schnitt sich die Pulsadern auf und erhängte sich schließlich an einem Kleiderhaken. Dank dieser sorgfältigen Vorbereitung war sie bereits tot, als man sie auffand.

Der Berliner Magistrat hat die Erwerbung von rund 300 Hektar Gelände in Staaken zur Schaffung eines Flugplatzes für Zeppelin-Luftschiffe beschlossen.

Die Wiener Rolandbühne und die Neue Wiener Bühne werden in Großgaragen umgewandelt werden.

Der in Moskau zugeteilt gewesene japanische Militärattaché Kajanagi hat Harakiri begangen, weil er von der Sowjetpresse verleumdet worden ist. Kajanagi erklärte, sein Selbstmord sei notwendig gewesen, um seine Ehre zu retten. Der Vorwurf der Sowjetpresse, daß er eine Russin vergewaltigt habe, sei eine gemeine Lüge.

Bei den Betriebsratswahlen in Donawitz wurden 10 Unabhängige und 10 Sozialdemokraten gewählt. Die Sozialdemokraten verloren 3 Mandate.

Die 16. Wiener Messe wurde am vergangenen Sonntag ohne besondere Feierlichkeit eröffnet.

Die Stadt Andernach am Rhein wurde plötzlich von Hochwasser überrascht. Das Wasser ergoß sich in reißenden Sturzfluten durch die Stadt und überschwemmte die Straßen vollständig.

In Wien, Meidling, fand ein Aufmarsch der Kommunisten statt, der ruhig verlief, an welchem sich nur wenig über 1000 Personen beteiligten.

In Mauer bei Wien fand eine Heimatschutzkundgebung statt, die trotz sozialdemokratischer Störversuche einen prächtigen Verlauf nahm.

Der im Jahre 1837 in Kolmar geborene französische General Zurlinden, der älteste französische General, ist im 92. Lebensjahre gestorben. Er war zweimal französischer Kriegsminister.

In Weng im Zinkreis ist der Ortsarme Ferdinand Koller gestorben, der Ratten mästete und als feinste Delikatessen verspeiste.

Die Arbeitslosenziffer ist neuerlich um 8000 gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt derzeit 264.215, unterstülzte Arbeitslose.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 24. März seine Mittelmeerreise antreten.

König Boris von Bulgarien ist in Wien eingetroffen und wird einen Ohrenarzt wegen seines Leidens konsultieren.

Der englische Kronprinz, der Prinz von Wales, soll britischer Regent werden, da der König durch ein volles Jahr völlige Schonung benötigt.

Das Belgrader Innenministerium hat den Gebrauch der eingebürgerten deutschen Ortsbezeichnungen wie Warburg, Cilli, Pettau und dergleichen verboten.

der Mattscheibe. Die Aufnahme wurde gemacht und — gelang. Mit Braunsiegel mußte es aber noch besser werden; denn sie besitzt alle von diesem Objekt verlangten Eigenschaften: hohe Allgemeinempfindlichkeit und Farbenempfindlichkeit, gute Modulation der Tonwerte in den höchsten Lichtern und tiefsten Schatten und Lichtstreuung in solchem Maße, wie kaum eine andere Platte des Handels. Am nächsten Sonntag warteten sechs Kassetten mit Braunsiegelplatten auf Sonnenschein. — Regen, Wolken, Regen — jeden Sonntag, sechs Wochen lang. Endlich ein sonniger Sonntag, strahlend blauer Himmel, heute muß es glücken. — Doch wo war die Sonne geblieben? — Sie stand jetzt so hoch, daß die dicht belaubten Kastanien vor dem Fenster keinen Strahl mehr durchließen. Also wieder warten bis zum Herbst und Winter. Da stand die Sonne so tief, daß der Strahl weit aus dem Bildfeld herausfiel. Endlich — endlich im nächsten Jahre, — schon manches Duzend Braunsiegel war für andere Aufnahmen verbraucht — endlich sollte es glücken. Die richtige Platte, der richtige Sonnenschein war zur Stelle, aber o Schreck — keine Zigarette. Doch dafür gab es Ersatz. Ein paar Mal leicht auf das Stuhlkissen geklopft und schon flimmerte und glückte wieder ein goldiges Prisma von Sonnenschein und brachte in den engen dunklen Raum, in dumpfes Holz und grauen Staub Bewegung, Licht und Leben!

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der
Alten Stadtpothete in Umstetten, Hauptplatz
 Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-
 aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

Der englische Major Segrave hat einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord für Automobile aufgestellt. Er erzielte eine Geschwindigkeit von 231.51 englische Meilen, das sind 372.56 Stundenkilometer.

In Wien soll an Stelle des Bürgerversorgungshauses ein moderner Hochbau entstehen. Der Entwurf stammt von dem Wiener Architekten Rudolf Fraß.

Vor den Geschworenen in Steyr fand der Prozeß gegen die Arbeiterfrau Aloisia Hochgatterer, die ihr siebenjähriges Kind in den Bach gestoßen hat, wo es ertrank, statt. Sie wurde zu zehn Jahren schweren, verhöferten Kerkers verurteilt.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 18. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Vom Papyrus zum Buch I. 18.20 Uhr: Das Rindfleisch in der Wiener Küche. 18.50 Uhr: Das Grundproblem des Urheberrechtes. 19.20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper „Zauberflöte“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 19. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Musikstunde für Kinder. 17.50 Uhr: Ueber den Schnupfen. 18.20 Uhr und 18.30 Uhr: Vorträge (anlässlich des Tages des Buches). 18.40 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19.10 Uhr: Französischer Sprachkurs (V). 19.40 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Volkstümliches Konzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 20. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert: Irändische Musik. 17.30 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18 Uhr: Praktische Wetterkunde IV. 18.30 Uhr: Vortrag (anlässlich des Tages des Buches). 18.40 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 18.55 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.25 Uhr: Italienischer Sprachkurs V. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Land und Leute. 21.15 Uhr: „Insel im Strom“. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 21. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 17.40 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 18.10 Uhr: Der Ablauf der Lebenserscheinungen im menschlichen Körper XVIII. 18.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19 Uhr: Uebertragung des Festaktes: Tag des Buches. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal Konzert des Wiener Symphonieorchesters. Abendkonzert, Bildrundfunksendung.

Freitag den 22. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.00 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Zeitgenössische Musik. 18.20 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.40 Uhr: Die Renaissance III. 19.10 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.40 Uhr: Italienischer Sprachkurs V. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: „Die drei Wünsche“. Bildrundfunksendung.

Samstag den 23. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Vom schneidenden Winter I. (Vorlesung); II. „Der Winterkönig“. 17.20 Uhr: Kammermusik. 18.30 Uhr: Rad und Motorrad als Sportgerät. 19 Uhr: R. Schloßleithner (Eigenvorlesung). 19.30 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Die heilige Ente“. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 24. März: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13 Uhr: Schachwettkampf. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.50 Uhr: Benneuela. 18.35 Uhr: Kammermusik. 19.45 Uhr: Cobineaus „Renaissance“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselreunde

RÄTSEL
 SCHACH
 SKAT
 BRIDGE

Abonnements durch den ortsnahen Buchhandel. Kostenlose Probenummern durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
 Ausland-Abteilung

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der Photo-Amateur

Beharrlichkeit und Braunsiegel führen zum Ziel.

Wir entnehmen aus den „Perutz-Mitteilungen“ folgenden Aufsatz:
 Ein erfahrener Amateur und treuer Freund der Marke Perutz schickt uns folgende köstliche Schilderung von der Entstehungsgeschichte einer prachtvollen Braunsiegelaufnahme. Leider können wir hier keine Reproduktion dieses vollendet schönen Bildes bringen.
 „Es war an einem Sonntagmorgen, als alle Platten bis auf einen Planfilm schon verschossen waren. Da fand sich noch ein Motiv: eine enge, niedrige Bauernstube, Urväterhausat, geschwärzt vom Alter, wichtig und schwer. Und mitten hinein durch das kleine Fenster ein leuchtender Sonnenstrahl. Goldstaub flimmert darin und tanzt auf und nieder, entzündet flackernde Lichter an Fenster und Stuhl. Dies wiederzugeben, so wie es geschaut war, das lohnt der Mühe, das erfordert aber auch eine Platte, von der man alles verlangen kann. Hochempfindlich und orthochromatisch, damit das dunkelbraune Holzgetäfel Zeichnung und Ton erhält. Silberreiche Emulsion mit großem Belichtungsraum, damit die vielfache Ueberbelichtung des Fensters keine undurchdringliche Deckung ergibt, sondern durch geeignete Entwicklung ausgeglichen werden kann, und endlich höchste Lichtstreuung. Nur zum Versuch sollte der Film dienen mit dem Vorsatz, später die Aufnahme mit „Braunsiegel“ zu wiederholen. Der schöne flimmernde Sonnenstrahl war auf der Mattscheibe kaum zu bemerken, da mußte etwas nachgeholfen werden mit einer Zigarette. Ein paar fräftige Züge und schon flammte und glänzte der Sonnenstrahl auf

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

„Kauft österreichische Waren!“

Bücher und Schriften.

Wieviel brauchen Sie? Keine andere Frage interessiert heute unsere geplagten Hausfrauen so sehr, als die Frage nach der Summe, die eine auskömmliche Wirtschaftsführung ermöglicht.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmickl, gerichtl. beeideter Buchschaffverständiger, Wien, 6., Mariahilferstraße 51.

Humor.

Im amerikanischen Staate Maryland ist es Frauen geistlich verboten, ihren Männern nachts über die Briestafel zu gehen. Bei uns wäre es nur Zeitverschwendung.

Redakteur: „Das ist doch der Artikel, den ich Ihnen vor drei Wochen zurückgegeben habe!“ Schriftsteller: „Allerdings — ich dachte mir, daß sich Ihr Geschmack mittlerweile vielleicht verbessert hat!“

Das kleine Beefsteak. Gast: „Wissen Sie, Herr Wirt, das Beefsteak ist klein und schlecht!“ Wirt: „Na, wann's schlecht is, so sind's froh, daß es nit groß is!“

Jünger oder älter. Der Kranke jammert dem Arzt vor, daß es mit ihm nicht besser werde. „Das sind die Jahre“, meint der Doktor, „ich kann Sie nicht jünger machen.“ — „Das verlange ich ja gar nicht“, jammerte der Patient, „Sie sollen mich zehn Jahre älter werden lassen.“

Willkommen! In ihrem großen Garnisons-Lazarett in Osaka — so wird in „Reclams Universal“ erzählt — hatten die Japaner auch eine Abteilung für kranke deutsche Kriegsgefangene eingerichtet.

Verkannt. Der junge Fürst Bismarck kommt auf einer Reise in eine süddeutsche Großstadt und will sich dort in der psychiatrischen Klinik nach dem Ergehen eines ihm bekannten Patienten erkundigen.

Grund seines Eingehens auf die krankhaften Ideen seiner Patienten sehr bekannte Arzt erscheint endlich und sieht sich einem unbekanntem Herrn gegenüber. Als dieser sich feierlich vorstellt, „Fürst Otto von Bismarck“, erhält er die prompte Antwort: „Papst Leo der Dreizehnte!“

Jetzt erscheint neu von A-Z

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte volkstümliche

Nachschlagewerk der Gegenwart mit über 200.000 Stichwörtern auf etwa 15.000 Seiten, über 17.500 Abbildungen sowie 210 Karten und Plänen.



Jetzt nur 5-7% Mark im Monat

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis, er ist nur beschränkte Zeit gültig.

Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung, es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag — in Anrechnung gebracht.

Sie sparen zwischen 50.- GM. und 120.- GM., wenn Sie sich jetzt entschließen.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag völlig unverbindlich und kostenlos den reichbebilderten Prospekt.

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein Drei-Röhren-Radioapparat ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Verm. d. Bl. 1275

Kräftiger Lehrling duna, wird mit Verpflegung aufgenommen bei F. Studenberger, Hof-, Flug- und Wagenschmied, Zell - Waidhofen a. d. Ybbs. Nur aus christlicher, deutscher Familie 1262

Schreibmaschine, Nähmaschine Bettbank und verschiedene Einrichtungsgegenstände, Mäher, billig zu verkaufen. Menterstraße 20.

Christliches Mädchen gesucht für drei Waben, nicht unter 20 Jahren, welches schon bei Kindern war, schön Wäsche ausbessern kann und gute Nachfrage besitzt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1281

Ein sonniges Kabinett mit freiem Eingang an Herrn oder Frau zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1272

Rehme Wäsche ins Haus wasche rein, tauglich und trockne im Freien. Abnahme auch Wäsche zum Ausbessern. Adresse i. d. Verwaltung des Blattes. Karte genügt. 1278

Vollblühende Blumen in Töpfen 1280

Azaleen, Hortensien, Cinerarien, Primeln, Tulpen und Hyazinthen Schnitt- Nelken und - Rosen

Grabkränze und Buketts

Gärtnerei Hirschmann Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6, Tel. 164

Geschäftslokal mit zwei Magazinen ist sofort preiswert zu vermieten. Anzufragen bei Stadt-Baumeister Carl Desjove 1245 Waidhofen a. Y., Obere Stadt 18

Bis 50 Schilling täglich verdienen stehende feste Vertreter(innen), auch Anfänger und Pensionisten, durch leichte Werbetaetätigkeit Hohes Dauereinkommen gesichert! 1251 Anbote an Wien, Postamt 9, Fach 14

Richard Obenaus, Hutmacher in St. Gallen (Obersteiermark) empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren- Velour-, feinsten Waffener- und Modehüten Spezialität: Wasserdichte Loden- und Strapazhüte bei 1277

Frau Witi Schmentreich, Modistin, Groß-Hollenstein

Reparaturen werden angenommen und bestens ausgeführt!

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Zum Bratl-Schnapsen am Mittwoch den 20. März 1929 um 8 Uhr abends laden höflichst ein Sepp und Hedi Wagner Gasthaus „Zum schwarzen Mohren“

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

Table with 2 columns: Furniture type and price in Schilling. Items include Schlafzimmer, Hartholz mit Stahl-Spiegelplatte (1080 Schilling), Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Façon (795 Schilling), Schlafzimmer, Goldbeige (485 Schilling), Speisezimmer, moderne Art, 10teilig (620 Schilling), Speisezimmer, Chippendale (1.100 Schilling), Herrenzimmer, apart, samt Lederfauteuil (630 Schilling), Küchen und Wohnzimmer von (140 Schilling).

Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinglieferung mit Lastauto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Geschäftsanzeige!

Ich beehre mich hiemit, der p. t. Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich mit heutigem Tage eine Fittale meiner in Amstetten und in Ybbs a. d. Donau bestens eingeführten

Farben-Spezialgeschäfte

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 17 (Cerny)

eröffnet habe. Als Fachmann in dieser Branche werde ich stets bemüht sein, das Vertrauen der werthen Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten. Gleichzeitig gestatte ich mir, auf mein Lager aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält in reicher Auswahl: Maurer- und Malerfarben, wetterfeste Fassade- und Zementfarben, streichfertige Ölfarben eigener Spezialherstellung in jedem gewünschten Farbton, Firnis, Terpentin, Sikkativ, Karbolineum, Stauböl usw., Lacke und Emails für alle Anstreichzwecke, Fußbodenlacke, Büffelbeize und Wachspasta für Fußböden und Linoleum, Rostschußfarben und hitzebeständige Lacke, Glaserkitt, Holzkit, Schleifkitt und Schleifmaterialien, Polituren und Lasuren, Aquarell-, Öl- und Tempera-Künstlerfarben, Gold-, Silber- und farbige Bronze, echtes Blattgold und Blattsilber, Maler- und Tischler-Leim, alle Gattungen Pinsel und Spezialwerkzeuge, Intarsien- und Plader-Abzugspapiere, Maler-Schablonen, Patronen für Zimmer, Küchen und Vorhäuser, Auffrischungsmittel für Möbel, Klaviere, Wagen, Autos, Motorräder usw.

Vorteilhafteste Bezugsquelle! 1273 Fachgemäße Bedienung!

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll Farben-Spezialgeschäft Otto Rauchenberger Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 17 (Cerny)

Lesen und verbreiten Sie unser Blatt!

Erstes Waidhofner Spezialgeschäft für Farben, Lacke und Pinsel

Josef Wolterstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs

Ölfarben eigener Erzeugung

in anerkannt bester Qualität, Lacke und Farben, Pinsel und Malerschablonen; nur erstklassige Ware zu den billigsten Preisen! Fachmännische Aufklärung!

Advertisement for 'Kaisers Brust-Caramellen' (Kaisers Caramellen) for cough relief. Text includes: 'Husten Sie?', 'so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen tägl. gebrauchten Kaisers Brust-Caramellen!', '7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten.', 'Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.', 'Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.' 'Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.'

Advertisement for 'Geld' (Money) at 3% interest. Text includes: 'Geld 3%', 'auf Häuser, Villen und Landwirtschaften auf I., II., III. Sätze.', 'Behördliche Darlehenskasse, Wien VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24.', 'Bei Anfragen 16-Groschen-Marke beilegen.'

Amstetten und Umgebung.

— **Bürgermeister Reisch ernstlich erkrankt.** Herr Bürgermeister Reisch ist dieser Tage plötzlich erkrankt und mußte im hiesigen Krankenhaus sofort einer Operation unterzogen werden. Ein Bauchgeschwür und ein sich daraus ergebender Durchbruch der Darmwand traten plötzlich als Folgeerscheinung eines unerkannt gebliebenen Leidens auf. Der Zustand des Patienten ist als ernst zu bezeichnen, doch hofft man, ihn durchbringen zu können. — Nach einer Mitteilung von heute, 15. ds., befindet sich der Patient noch immer in einem ernststen Stadium der Krankheit.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** Für das am Sonntag den 17. ds. um 3 Uhr nachmittags im großen Ginnerjaale unter der Leitung des Ehrenchormeisters Herrn Direktor Hans Schneider stattfindende volkstümliche Konzert zeigt sich großes Interesse. Zum Vortrage gelangen nur leicht verständliche Werke, darunter zwei Chöre (der erste und der letzte), die in Wien beim Bundesjüngertage als Gesamtschöre von rund 40.000 Männern gesungen worden sind. Alle, die an guter Musik Freude haben, mögen sie welchen Gesellschaftsschichten immer angehören, sich freundlichst geladen und herzlich willkommen. Karten sind bis Sonntag 10 Uhr noch im Tuchhaus Edelmanna, dann an der Tageskasse erhältlich. Mit Rücksicht auf die nachfolgende Kinovorstellung muß pünktlich begonnen werden, weshalb um frühzeitiges Erscheinen gebeten wird.

— **Freiwillige Feuerwehr — Jahreshauptversammlung.** Die Jahreshauptversammlung der freiwilligen Stadtfeuerwehr findet am 23. März um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Todt statt.

— **Weiblicher Steinmetzmeister in Amstetten.** Fräulein Wizzi Neu, Tochter des weit über die Grenzen des Landes und bei Fachkollegen über ganz Deutsch-Österreich bekannten Steinmetzmeisters Josef Neu in Amstetten, hat bei der Landesregierung in Wien die Steinmetzmeisterprüfung mit besonderer Anerkennung abgelegt. In Deutsch-Österreich ist sie nun die zweite gelehrte und geprüfte Steinmetzmeisterin.

— **Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal — Sommerwohnungen.** Alle Gemeinden nördlich Amstetten sowie die Hausbesitzer von Amstetten, bei denen Sommerwohnungen für 1929 zu vermieten sind, wollen dies der Ortsgruppe Amstetten, zuhanden des Obmannes Dr. Ernst Pfanzhauser in Amstetten, Hauptplatz 41, bekanntgeben. Die Gemeinden bekommen auch Listen ausgefolgt, auf denen sich die einzelnen Hausbesitzer, die Sommerwohnungen für 1929 zu vermieten haben, eintragen können. Frist bis 25. März 1929.

— **Verfall des Denkmals „Johannes“, dem einzigen Kunstwerk Amstettens** — wie die Geschichte Amstettens besagt. Dem Johannes von Nepomuk-Denkmal auf der inneren Wieden hat der heurige strenge Winter auch übel mitgespielt. Es steht knapp vor dem Zusammenfallen. Da das Denkmal Eigentum der Stadtgemeinde ist, müßte diese wohl ehest für die Instandsetzung sorgen, umso mehr als es unter Denkmalschutz steht. Den Verschönerungsverein Amstetten bitten wir aber, die Angelegenheit im Auge zu behalten und energisch zu verfolgen.

— **Die Sonntage am 28. April und 5. Mai freizuhalten** ersucht der Deutsche Turnverein alle Vereinsleitungen, da an einem dieser Tage, vorbehaltlich behördlicher Genehmigung die Volkstombola stattfindet.

— **Anregungen zur Heimatschau Ybbstal.** Bekanntlich findet in der Zeit vom 10. Juli bis 2. August des heurigen Jahres in Amstetten die Heimatschau Ybbstal statt. Das Programm hierfür ist wohl schon in den Verlautbarungen des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes mitgeteilt worden, da es sich aber um eine für Amstetten neue Sache handelt, wollen wir einige Anregungen bringen. Die Stadtgemeindevertretung, welche uns in den letzten Jahren mit Nachrichten über ihre Tätigkeit nicht gerade verwöhnt hat, hätte in letzter Minute Gelegenheit, zu zeigen, was sie in den letzten Jahren geleistet hat. Zum Beispiel eine Statistik nebst Bildern über die Bautätigkeit der Nachkriegsjahre, mit den Untergruppen „Gemeindebauten“ und „Siedlungsweisen“, Statistik über die Bevölkerungszunahme, Ausstellung der Stadtverbaupläne (allerdings müßten diese vorher den Schreibratshäusern entziffen, fertiggestellt und kommissioniert werden), Ausbau des Elektrizitätswerkes und Ybbwehres, sowie der Wasserleitung, Ausbau des Krankenhauses, Statistik über die Arbeitslosigkeit und verschiedenes mehr. Auch würden sicherlich viele Besucher Daten über die Steuerleistungen, Eisenbahn und Postverkehr interessieren. Der Deutsche Turnverein hat schon angemeldet: „Körperliche Ertüchtigung“, aber auch die an-

deren Sportvereine sollten ausstellen (allenfalls gemeinsam).

— **Promenade-Konzerte statt „Platzmusik“.** Aus der Zeit, in der das staubende und lärmende Auto die Straße noch nicht beherrschte, haben wir unsere paar Konzerte, die die Bundesbahnerkapelle am Hauptplatz jährlich gibt, übernommen. Da die Sonne nun endlich dem Winter doch langsam den Frühling abringt und der Amtsweg in solchen Belangen ein ziemlich langwieriger ist, möchten wir heute schon die Anregung geben, ob es nicht angezeigter wäre, in Zukunft statt der staubigen und von Lärm beeinträchtigten Platzkonzerte am Hauptplatz etwa auf der Schulwiese Promenadekonzerte zu geben. Der neuerwachte Verschönerungsverein wird ja die Wege und Bankerl bis dahin auf den Glanz hergerichtet haben und von sagen wir 7 bis 9 Uhr abends gibts ja wohl keinen Schulunterricht, der gestört werden würde. Jedenfalls legen wir der Stadtgemeinde, dem Bundesbahnermusikverein und dem Verschönerungsverein die Beratung dieser Anregung ans Herz.

— **Der Krankenhaus-Zubau vor dem Einstellen?** Was ist da los? Der Krankenhausbau wird eingestellt? Die Gelber der Gemeinde sind verbaut, das Land gibt seinen Anteil nicht heraus (angeblich wurde dieser nicht einmal im Budget eingestellt) und bevor das Land nichts zahlt, läßt der Bund auch nichts aus? Stimmt das alles? Sind wir in einem Staate oder in einem Narrenhaus? Wir hoffen, daß sich die maßgebenden Stellen zu diesen Gerüchten ehest äußern und wenn nötig direkt an den Bundeskanzler Seipel wenden, der am 20. Mai 1928 in Amstetten zur Krankenhausfrage sagte: „Er werde sorgen, daß das Wort zur Tat werde.“

— **Kriegergedentafel an der Deutschen Turnhalle.** Anlässlich der Turnhalleneröffnung am 13. und 14. Juli dieses Jahres wird auch eine Gedenktafel der gefallenen Turnbrüder enthüllt werden. Der Deutsche Turnverein bittet auf diesem Wege alle Familien um Bekanntgabe der notwendigen Daten.

— **Unverständlich ist, daß vor dem Rathaus, das durch Kundmachungen die Trottoirreinigung stets strengstens anordnet, der Schnee immer am längsten liegen bleibt.** Gutes Beispiel ist das keines! Unverständlich ist, daß die Reinigung, wenn sie dann einmal geschieht, nachts durchgeführt wird, wenn schon wieder alles hat gefroren ist. Unverständlich ist, daß man aus der Schulwiese einen Materialgraben für Schnee und noch mehr Schmutz macht und dadurch die Schneeschmelze in dieser Anlage um Wochen hinauschiebt, abgesehen vom Straßenschmutz, den auch die Sonne nicht hinwegtauen kann. Unverständlich ist, daß man der Reklame für die österreichische Woche nicht mehr Wartung angedeihen ließ. Die vom Winde zerzausten, quer über die Straße hängenden Fäden, auf deren zeitgerechte Abmontierung man vergessen hat, machen wohl mehr einen schlampigen als einen werbenden Eindruck.

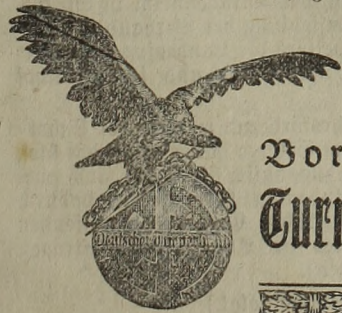
— **Rehabilitierung.** Der Sekretär des hiesigen Bezirksfürsorgereates Josef Haydn, gegen den in den letzten Monaten wegen nichtiger Ursache ein wahres Kesseltreiben eingeleitet war, hatte gegen sich selbst eine Disziplinaruntersuchung beantragt. Am Freitag den 8. März fand in Wien bei der Landesregierung die Disziplinarverhandlung statt, bei der Haydn auf Grund eingehender Erhebungen einstimmig freigesprochen wurde.

— **Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.** Am Sonntag den 10. März abends fand im Saale Todt die heurige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk statt. Die Turnerkapelle des Deutschen Turnvereines spielte vorerst zwei flotte Märsche. Obmann Oberlehrer Reimann eröffnet nunmehr die Hauptversammlung, gedenkt in warmen Worten der gefallenen Sudetendeutschen sowie des verstorbenen Dichters Kernstock. Obmannstellvertreter Sattler verliest sodann das Protokoll der letzten Hauptversammlung, das genehmigt wird. Oberlehrer Reimann erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Der Verein zählt dormalen 185 Mitglieder. Die Maj-sammlung ergab einen Betrag von 338 Schilling, das Ergebnis der Sammelturne 65 Schilling. Im vergangenen Jahre fanden 10 Ausschüßungen statt, 1 Vortrag über Südtirol, gehalten von Verhouz, und ein Abend der akademischen Kunstgruppe. Ueber den Sädel erstattete Zrl. Schüller Bericht. 755 Schilling wurden nach Wien an die Hauptleitung abgeführt: in der eigenen Ortsgruppenkasse ergibt sich ein Bestand von 111 Schilling. Die Neuwahlen erübrigten sich eigentlich, da der alte rührige Ausschüß mit Oberlehrer Reimann an der Spitze wiedergewählt wurde. Lediglich statt des krankheitsshalber zurückgetretenen Schriftwartes Kötter wurde Frau Paula Baf als Schriftführerin gewählt. Sodann ergriff der Wanderredner der Hauptleitung Hans Schögl das Wort, um über das Thema „Deutsch-Österreich in Gefahr“ zu sprechen. Eingangs

seiner Ausführungen würdigte er die ernste Arbeit des Deutschen Turnvereines. Jeder Volksgenosse ohne Unterschied der Partei müsse den einen Schilling Jahresbeitrag für die Schutzarbeit zahlen. Das wäre selbstverständlich. Die Arbeit der Schutzvereine hat sich in der Nachkriegszeit umgestellt. Alle deutschen vom Mutterland abgesprengten Länder sind zu betrauern. An allen Ecken, an alle nichtdeutschen Randstaaten fiel deutsches Sprachgebiet. Die Deutschen leben in 22 verschiedenen Staaten, jeder dritte Deutsche lebt im Ausland. Alle deutschen Minderheiten in den fremden Staaten werden unterdrückt. Deutsche Kinder dürfen nicht einmal im „Ausland“ deutschen Unterricht genießen, abgesehen von allen anderen Schikanen. Oesterreich, das die Siegerstaaten zur Selbständigkeit zwangen, ist nicht lebensfähig. Als der Zusammenbruch der Währung eintrat, wollte man Oesterreich zerstücken. Die vielgeschmähte Koalition hat aber dies hintangehalten und einen Kredit erhalten. Leider sind alle Staaten vom Kapital einiger weniger Bankleute abhängig. Bisher lebten wir nur von Krediten, ohne zurückzahlen oder Zinsen zu leisten. Wie wird das aber 1935 werden, wo wir beginnen sollen zurückzahlen? Die Schäden der passiven Handelsbilanz, 370.000 Arbeitslose, wer soll das zahlen? Was wird werden, wenn wir wieder vor dem Zusammenbruch stehen. Alle Feinde ärger gerüstet denn je und Deutschland und Oesterreich entwaffnet und hilflos. Was sollen wir tun? Nicht verzweifeln, sondern hoffen! Den Glauben an unser Volk nicht verlieren! Fürs Recht kämpfen, dann müssen wir siegen! 100 Millionen Deutsche mit all ihren Fähigkeiten und Anlagen müssen zusammenstehen. Die heutige Schutzarbeit setzt sich zum Ziele: Alle Deutschen vereinen ohne Rücksicht auf Partei, Stand und Religion. Mit einem Hoch auf Deutschland schloß der Redner seine ausgezeichneten Ausführungen. Der erste Teil der Versammlung schloß mit dem Deutschlandlied. Im heiteren Teil wechselte die Turnerkapelle mit ihren Stücken und humoristischen Vorträgen Zellners und Gesangsvorträgen der Zrl. Zellner und Fischer ab. Der Besuch war leider ein schwacher. Um 1/2 12 Uhr schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an alle Mitwirkenden.

— **Von der Heimwehr.** (Arbeitsvermittlung.) Die Bezirksleitung Amstetten der Heimwehr hat eine Arbeitsvermittlungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, arbeitsuchenden Kameraden Stellen zu vermitteln. Stellungsuchende wenden sich an Herrn Karl Hintermayer, Amstetten, Klosterstraße 2 (Bürostunden täglich von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr). Wir machen auch alle Arbeitgeber auf diese Stellenvermittlung aufmerksam und bitten dieselben, sich im Bedarfsfalle unserer Heimwehrvermittlungsstelle zu bedienen. — (Heimwehrrfilm.) Am Ostermontag den 31. März 1929 gelangt im Invalidenkinio in Amstetten um 4, 6 und 8 Uhr abends der Film „Heimwehraufmarsch am 12. November 1928 in Jansbrud“ zur Aufführung. Alle Kameraden werden darauf aufmerksam gemacht. — (Technische Nothilfe.) Die Leitung der technischen Nothilfe hat beschlossen, ihren Mitgliedern nahe zu legen, sich auch in der Heimwehr zu organisieren, um bei Aufmärschen sich ebenfalls in Uniform beteiligen zu können. Die Mitglieder der technischen Nothilfe werden daher eingeladen, von nun an an sämtlichen Veranstaltungen der Heimwehr teilzunehmen und sich zwecks Einschreibung bei den bekannten Werbestedden der Heimwehr zu melden. — (Versammlungen.) In der nächsten Zeit finden folgende Versammlungen statt: Neuhofen a. d. Ybbs: Sonntag den 17. März, 9 Uhr vormittags. Dsd: Dienstag den 19. März, 8 Uhr früh. Umerfeld: Sonntag den 24. März, 8 Uhr früh.

— **Das Zimmergewehrfeuerschießen des Amstettner Schützenvereines.** Dieses fand vom 2. bis 4. März im Hotel Ginner statt und entsprach ganz den gestellten Erwartungen. 60 Schützen nahmen daran teil und es wurden etwa 7000 Schuß abgegeben. Im nachstehenden veröffentlichten wir die Preisgewinner. Kreisbest: 1. Preis: Waibel Paul, Amstetten; 2. Zischel Josef, Weyer; 3. Huemer Michael, Enns; 4. Krenn Franz, Amstetten; 5. Gutschmidt Ant., Wschbach; 6. Haider Franz, Amstetten; 7. Reidlinger Aug., Curatsfeld; 8. Brudner Franz, Wschbach; 9. Buchberger Alois, Amstetten; 10. Müller Ernst, Curatsfeld; 11. Kreis Karl, Amstetten; 12. Heigl Engelbert, Ybbsitz; 13. Dingl David, Amstetten; 14. Brachner Hans, Amstetten; 15. Fahrgruber Ed., Ybbsitz; 16. Wagner Josef, Hausmening; 17. Pöschacker Ambros, Amstetten; 18. Irzengruber Ferd., Wschbach; 19. Mittmannsgruber A., Rematen; 20. Scheuch Josef, Amstetten. Tiefschußbest: 1. Preis: Hörmann Josef, Amstetten; 2. Fürtanz Ignaz, Amstetten; 3. Urschitz Alois, Amstetten; 4. Urban Ed., Weyer; 5. Brandstötter Franz, Amstetten; 6. Falk Franz, Amstetten; 7. Zimmerling Josef, Amstetten; 8. Denk Eduard, Amstetten; 9. Pircher An-



Voranzeige: Gantreffen des Ötscherturnganges, 50-jähriges Gründungsfest und Turnhalleeröffnung des Deutschen Turnvereines Amstetten, 13. u. 14. Heumonds (Juli) 1929.

ion, Amstetten; 10. Sternbauer Walter, Amstetten; 11. Halbartschlager A., Amstetten; 12. Mayerhofer Friedrich, Kematen; 13. Hofer Eduard, Weyer; 14. Rujfka Georg, Euratsfeld; 15. Dr. Drwalder, Euratsfeld; 16. Pattiach Franz, Waidhofen; 17. Teufel Bruno, Hausmening; 18. Böhhacker Leop., Ybbsitz. Die Preisverteilung fand letzten Samstag im Gasthof Dingl statt. Lange blieben die Teilnehmer beisammen und nicht unerwähnt sei auch, daß eine Reihe Trostpreise in Form von Zigarren zur Ausgabe gelangten. Der Schützenverein hat auch heuer wieder sein wie immer gelungenes Fest zur allgemeinen Zufriedenheit glänzend veranstaltet.

— **Schul kino.** Freitag den 22. März läuft im Schul kino der schöne Film „Manuk der Eskimo“ über die Weinwand. Dieser Film, ein schon alter und noch immer beliebter Großfilm der Urania, wurde wieder neu aufgenommen und ergänzt. Trotzdem er schon vor vier Jahren in Amstetten gezeigt wurde, ist doch zu erwarten, daß der Besuch ein guter sein wird. Die Künste der Eskimo sind ja so interessant, daß sie immer wieder Anregung schaffen.

— **Polizeibericht.** In der ersten Hälfte März l. J. wurden zwei Landstreicher, welche in einem hiesigen Gasthause tagelang zechten und dabei renitent waren, dem Bezirksgerichte eingeliefert. Einer davon, Karl Brenner aus Kirchberg, Bez. Zwettl, hat sich gegen die Sicherheitswache so renitent benommen, daß er mit Ketten geschlossen und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit angezeigt werden mußte. — (Zahrraddiebstahl.) Am 8. März l. J. wurde dem Zimmermannsgehilfen Josef Strobl aus Habersdorf sein Fahrrad im Werte von etwa 200 Schilling, welches er vor dem Geschäfte umgeher in der Ardaggerstraße ohne Aufsicht stehen ließ, gestohlen. Nachdem der Bestohlene bei der städtischen Polizei die Anzeige erstattet hatte, wurden sofort die umliegenden Gendarmerieposten telephonisch von dem Diebstahl verständigt und schon eine halbe Stunde später wurde der Fahrraddieb durch die Gendarmerie in Blindenmarkt ergriffen und das Rad sicher gestellt. Dieser Fahrraddieb heißt Alois Speiser, ist Fleischaugerhilfe aus Meisters bei Böheimkirchen und wegen Fahrraddiebstahl bereits schon mit acht Monaten vorbestraft. — (Viehpaßjalschung.) In der letzten Zeit haben sich Fälle ergeben, daß Viehpaße, weil der Fleischauger die Tiere nicht zur vereinbarten Zeit abgeholt hat, am Ausstellungsdatum verfälscht und behufs Gültigkeit verlängert wurden. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine solche Fälschung unter Umständen zu einem Verbrechen werden könnte, weil der Viehpaß eine öffentliche Urkunde ist und eine eigenmächtige Abänderung darauf ungeahnte Folgen nach sich ziehen könnte.

— **Fundgegenstände.** Zwei Damen-Armbanduhren und eine Brosche mit den Bildern eines Herrn und einer Dame, ferner eine fast neue Kodel wurden am 2. März am Bahnpostamt in Amstetten gefunden und können bei der städtischen Sicherheitswache Amstetten von dem Verlustträger behoben werden.

— **Unfall.** Am 8. ds. früh wurde der in Amstetten, Außere Wieden Nr. 55, wohnhaft gewesene, 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Hinterleitner am Geleise der Rudolfsbahn nächst Amstetten verstümmelt tot aufgefunden. Wie durch Gendarmerieerhebungen festgestellt wurde, ist Hinterleitner beim unbefugten Ueber-schreiten der Geleise von der Maschine des Zuges Nummer 876, welcher um 23 Uhr 10 Min. von Waidhofen a. d. Ybbs nach Amstetten fährt, erfaßt und zermalmt worden.

— **Todesfälle.** Notgetaufter, frühgeborener Knabe (9. Monat), Eltern: Josef und Christine Kranzer, Krankenhaus, Vater: Zimmermann; totgeboren am 7. März 1929, Erstidung während der Geburt. — Herr Karl Hinterleitner, Dachdeckerhilfe, Außere Wieden 55, geboren am 20. Mai 1903, gestorben am 8. März 1929, Tod durch Eisenbahnunfall, Zermalmung des ganzen Körpers. — Frau Maria Brandstätter, Privats, Linzerstraße 3, geboren am 25. Jänner 1849, gestorben am 11. März 1929, kataraktische Lungenentzündung. — Viktor Pfaffenbichler, Sohn eines Bundesbahnpenionisten, Krankenhaus, geboren am 3. Oktober 1919, gestorben am 12. März 1929, eitrige Bauchfellentzündung infolge Rotkeim-durchbruch.

— **Apothekendienst.** Sonntag den 17. ds. hat die Mariahilfs-Apothek, Sonntag den 24. März die Alte Stadtpothek den Nachmittagsdienst. Letztere hat auch diese Woche den Nachtdienst.

— **Kinoprogramm.** Invalidentino. Samstag den 16. und Sonntag den 17. März: „Erzherzog Johann“, die Geschichte des volkstümlichen Erzherzogs mit der Postmeisterstochter Blochl aus Aussee. Xenia Desny, Werner Pittschau und Igi Sym geben die Hauptrollen. Montag den 18. und Dienstag den 19. März: „Die Höhle von Capenne“, ein Bild aus der berühmtesten französischen Strafkolonie. Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März: „Der Student von Bonn“, ein Rheinfilm. Freitag den 22. März bis Sonntag den 24. März: „Der Frauenarzt“, das Problem der Mutterchaft und das sich daraus ergebende Berufsdilemma wird hier mit der Nebenhandlung, einer Liebesgeschichte, verknüpft und sehr interessant behandelt.

— **Statistik.** Samstag den 16. und Sonntag den 17. März: „Das Geheimnis einer Stunde“, Pola Negri gibt die Hauptrolle in dieser Heiratgeschichte auf Umwegen. Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März: „Die Herrin der Dschungeln“, Indien und die versteckten und offenen Kämpfe der Eingeborenen gegen

die Engländer werden in diesem Film vorgeführt. Freitag den 22. bis Sonntag den 24. März: „Der moderne Casanova“, Harry Liedtke als Casanova, eine Revuetänzerin, ein Sittlichkeitsverein spielen in einer kleinen Residenzstadt das zwerchfellererschütternde Lustspiel.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928

erstattet vom Obmann Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

Die Schönheit der Natur zu erschließen, zu erhalten und den Aufenthalt in derselben für den Wanderer, Touristen und Sommergast angenehmer zu gestalten ist eine Hauptaufgabe der Verschönerungs- und alpinen Vereine, aber auch unseres Verbandes. Vorerst soll dankend der Arbeit der Verschönerungsvereine gedacht werden, die in ihrem Ortsgebiete die Anlage und Erhaltung von Fußwegen durchzuführen, Ruhebänke aufstellen, häufig auch die Kennzeichnung der Wege in die Umgebung vornehmen und vielfach auch die Vermietung der Sommerwohnungen für die Mitglieder besorgen; so hat der erst im Vorjahre neu gegründete Verschönerungsverein Ulmerfeld-Hausmening schon im ersten Jahre seines Bestandes bei 700 Schilling für obige Zwecke ausgegeben. Seit 1869 erhält der Verschönerungsverein Waidhofen bei 24 Kilometer Weganlagen, insbesondere am Buchenberg; gleiche Arbeit leistet der von Ybbsitz, welcher in den letzten Jahren weiters einen sehr schönen Naturpark mitten im Markte und einen Tennisplatz geschaffen hat und erhält; der Hollensteiner Verein baute nebst obigen Arbeiten 1928 sein Bad aus. Anlässlich seines 40-jährigen Bestandes erweiterte der Verschönerungsverein Göstling sein Badehaus auf 22 Kabinen und legte ungefähr 5 Kilometer neue Wege an, schuf am Kirchenplatz schöne Anlagen; der Verschönerungsverein Lunz am See führte 1928 einen neuen schönen Weg auf die Kaufmayer und den Lanzenberger Kogel, während die Gemeinde Lunz ein großes schönes Badehaus mit Warmbädern am Seebach 1928 erbaute; in Wienerbrud wurden durch den Verschönerungsverein ebenfalls alle obigen Belange betreut. Vielfach haben aber auch unsere Gruppen diese Arbeiten geleistet, so die Ortsgruppe Opponitz, die ein nettes Badehäuschen mit 6 Kabinen 1928 erbaute, mit Unterstützung aller in Betracht kommender Kreise, ebenso leisteten auf diesem Gebiete wädrere Arbeit die Ortsgruppen St. Georgen a. R. und Annaberg.

Alle diese Vereine haben auch für das gesellige Leben im Sommer viel geleistet, durch Konzerte und Veranstaltungen jeder Art, die häufig dem Zweck schöne Summen einbrachten.

Die Markierungen in unserer Bergwelt besorgen die alpinen Vereinigungen, die auch eine ganze Reihe von Schutzhütten erhalten, es seien nur genannt die Marke des Gebirgsvereines am Plattenberg bei St. Peter i. d. Au, das Schutzhäuser am Prochenberg des Deutschen und Oester. Alpenvereines, Sekt. Waidhofen, das Schutzhäuser am Hochkar der Sektion Krems-Stein des Oester. Touristenklubs, am Dürrenstein das Schutzhäuser des D. u. O. Alpenvereines, Sektion Ybbsal in Wien, am Detscher das erstklassig eingerichtete Schutzhäuser des Oester. Touristenklubs, auf der Gemeindealpe das Terzerhaus des Gebirgsvereines und am Tirolerkogel die Annabergerhütte; mit Ausnahme der Plattenbergwarte, der Hütten am Prochenberg und Dürrenstein sind sämtliche genannten Hütten auch im Winter bewirtschaftet, die Besucherzahl folgt in der Gesamtübersicht über die Verkehrsbewegung.

Reich ist unser Gebiet auch an Höhlen, die aber zum wenigsten bisher erschlossen sind oder dem Verkehre zugänglich gemacht wurden.

Wie die Statistik des Besuches der Höhlen in der Umgebung ergibt, ist auch das Interesse für derartige Höhlen, wie sie bei uns vorkommen, nur ein ganz beschränktes und sind insbesondere die Bedingungen, die die Landesregierung an die Erschließung und Bewirtschaftung solcher Höhlen knüpft, derart drückend, daß damit vielfach die Freude an der Mitarbeit erstickt wird. Jedenfalls sollte nach der wissenschaftlichen Durchforschung derartiger Höhlen für die Ausnützung derselben durch den Fremdenverkehr den Abteilungen für Fremdenverkehr in den Landesregierungen der maßgebende Einfluß eingeräumt werden. Bei aller Wirtschaftlichkeit darf daraus keine Einkommensquelle gemacht werden. Die prächtige Gamsgrötte im Salzatal hat die Sektion Graz des Oester. Touristenklubs wieder in Obhut und Verwaltung übernommen, eine großzügige Werbearbeit für den Besuch derselben oder ausschlaggebende Neuherstellungen wurden im Vorjahre dortselbst nicht geleistet; die Detscherhöhlen wollte der Verband selbst in Bewirtschaftung übernehmen, die gestellten Bedingungen machen es vollständig unmöglich, an die Ausführung zu denken. Kleinere Höhlen im Gr.-Koller und die sogenannten Postenreiterhöhlen im Zuge des Kohlen-gruber Waldberges sollen, erstere durch die Sektion der Naturfreunde in Annaberg, letztere mit der Gemeinde Lunz durch die Landesregierung erschlossen und dem Verkehre zugeführt werden. Anerkennenswertes haben die Mitglieder der Sektion Rienberg des Vereines der Naturfreunde geleistet mit der Erschließung der Detschertröpfsteinhöhlen am Wege in die Tormauer; über 700 Arbeitsstunden haben dieselben in angestrengter Arbeit zugebracht und stellen sich zur Führung usw.

in uneigennützigster Weise zur Verfügung, bringen auch Geldopfer für ihr ihnen anvertrautes Gut.

Von großer Bedeutung für die Erhaltung unseres Landschaftsbildes ist auch der Naturschutz, der nunmehr durch ein Bundesgesetz endgiltig geregelt ist; auch unser Verband war um das Zustandekommen dieses Gesetzes bemüht und in der Deputation des Bundesdenkmalamtes beim Bundeskanzler durch den Obmann vertreten.

Wir haben auch für eine ganze Reihe von schönen Bäumen, die der Gegend ein eigenartiges Bild geben, den Antrag gestellt, sie unter Naturschutz zu stellen, was auch genehmigt wurde.

Nicht anschließen konnten wir uns dem ursprünglich äußerst scharfen sog. Narzissenverbot, demzufolge das Pflücken von mehreren Blumen unter Strafe gestellt wurde; die Narzisse ist geradezu zur Wucherpflanze geworden, die in den letzten Jahrzehnten immer größere Flächen einnimmt, wohl aber glauben wir auch mit Recht gegen das blindwütige, schonungslose Abpflücken durch Händler und das Ausstechen der Zwiebeln ebenfalls Stellung nehmen zu müssen.

Wo uns eine Verunstaltung des Landschaftsbildes zur Kenntnis kam, ein Denkmal der Kunst oder Kultur in Gefahr stand, griffen wir durch die Ortsgruppe oder durch die Verbandsleitung ein und haben auch hier Erfolge zu verzeichnen. Die Restaurierung der Kreuzwagäule in Hollenstein fällt wohl in das vergangene Jahr, soll aber auch heuer wieder hervorgehoben werden. In Waidhofen schritten wir gegen die Verunstaltung des Stadtbildes durch übergroße Reklametafeln ein, die Stadtgemeinde selbst entriß mit nicht unbedeutenden Opfern ein bodenständiges Denkmal des Kunstgewerbes dem Verfall: das prachtvolle Eingangstor zum Bezirksgerichte. Hiefür unserem Hauptleitungsmitglied Bürgermeister Lindenhofer und der Stadtvertretung besonderen Dank!

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß auch 1928 viel geschehen ist für die Erhaltung unserer Naturschönheiten und Kulturgüter und für die Erschließung derselben. Einen Hauptziehungspunkt für den Fremden bilden gute Badegelegenheiten. Die Stadt Ybbs hat ein prächtiges Strandbad an der Ybbs, Amstetten ebenfalls eine schöne Badegelegenheit in der Ybbs, Waidhofen geht endlich 1929 daran, die Badeanstalt im Stadtpark der Zeit entsprechend auszugestalten, was besonders in Waidhofen eine erste Forderung vom Standpunkte des Fremdenverkehrs ist, Ybbsitz besitzt eine große Badeanstalt, in Opponitz hat die Ortsgruppe des Verbandes, wie bereits erwähnt, ein Badehäuschen an der Ybbs erbaut, das sicherlich demnächst einen Zubau wird erfahren müssen. Auch Hollenstein ist daran gegangen, am rechten Ybbsufer einen Auskleideraum am Strande zu erbauen, Göstling hat ein prächtig gelegenes, von der Natur außerordentlich begünstigtes Strandbad und eine Badeanstalt mit 22 Kabinen, die Gemeinde Lunz hat am Seebach 1928 ein neues Badehaus errichtet und auch für Warmbäder eingerichtet, auch am See ist die Möglichkeit gegeben, zu baden. Mit ziemlichem Kosten erhält Wienerbrud eine Badeanstalt, da das Baden im Staubecken der Lassing infolge Schlammabfuhr leider unmöglich ist.

Sportgelegenheiten gibt es im Ybbsal überall. Jäger und Fischer kommen auf ihre Rechnung und wir haben wiederholt die Erlaubnis zur Ausübung mit Erfolg vermittelt. Öffentliche Tennisplätze haben wir in Waidhofen, Ybbsitz, Wienerbrud, Rahn-schären ermöglichten die Staubecken in der Ybbs in Amstetten, bezw. Greinsfurt, Göstling, sowie der Lunz-see, ferner der Stauweiher der Lassing in Wienerbrud. An der Donau wird dem Wassersportler besonders die Erbauung des Kaltboothauses (für 36 Kaltboote) mit Umkleideräumen in Wallsee willkommen sein, das im Juni 1929 bereits eröffnet wird. Zur Ausübung des Wintersportes ist in schnee-reichen Wintern das Vorgebiet um Waidhofen, besonders bei Krailhof, weiters das Gelände in Ybbsitz, Opponitz, Hollenstein, St. Georgen a. R. und Lunz sehr geeignet, sehr schönes Terrain auch für weitere Touren findet der Skifahrer in Göstling, Lassing, Ladenhof am Detscher, Annaberg, Reit, Wienerbrud und Mitterbach, für Hochtouren sind erstklassig das Hochkar, der Dürrenstein, die Gemeindealpe und der Tirolerkogel bei Annaberg. Gelegenheit zum Eisstockschießen und zum Schlittschuhlauf findet man in jedem Orte.

Für den Fremdenverkehr sind weiters von großer Bedeutung die Heilanstalten und Erholungsheime. Wir haben in Waidhofen die auch von Ausländern gern aufgesuchte Kaltwasserheilanstalt Doktor Werner, ebenda die Kuranstalt Buchenbergheim in der Krankenanstalt der Bundesangestellten, in Mauer-Dehling die Heil- und Pflgeanstalt des Landes Niederösterreich, die Erholungsheime verschiedener Gesellschaften in Annaberg, Sonntagsberg, das Blindenheim in St. Georgen am Reit, dessen Ansiedlung der Verband in mancher Richtung förderte, weiters die Landesjugendherbergen am Lunzensee, am Grubberge und in Ladenhof am Detscher.

Wir müssen als verkehrsfördernd weiters der Schule ngeben, die wir im Gebiete haben, die nicht bloß der heimischen Jugend zugänglich sind, die auch von auswärtig zahlreiche Studenten heranziehen, dadurch zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des betreffenden Ortes und des Verkehres im Allgemeinen beitragen (Besuche der Verwandten).

(Fortsetzung folgt.)